

Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 233—248 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 31. März 1914

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachtsätze, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.)

Canada. Der Kabinettsrat hat die vom Ministerium des Inneren vorgeschlagene Verordnung über die Förderung von Mineralöl und Naturgas auf den Kronländereien in den Provinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta, den Yukon- und Nordwestlichen Territorien und dem Eisenbahngürtel in British-Columbien genehmigt. Die im voraus zu bezahlende Pacht beträgt 25 Cts. für 1 Acre (= 0,4 ha) für das 1. und 50 Cts. für jedes folgende Jahr; die Pachtzeit beträgt 21 Jahre und die zulässige Pachtfläche einer Person 1920 Acres, kann aber übertragen werden. Ausländer sind so gut wie ausgeschlossen, um der britischen Regierung die Ölquellen für Notfälle zu erhalten. Die Ölfrachtgesellschaften müssen in Großbritannien oder Canada registriert werden und britisch bleiben; der Präsident und die Mehrheit der Direktoren müssen stets britische Untertanen sein und die Gesellschaft darf zu keiner Zeit von Ausländern „kontrolliert“ werden. Im Kriegsfall darf kein Öl exportiert werden.

D.

Vereinigte Staaten. Durch Verfügung des Schatzamtssekretärs vom 14./2. ist die frühere Verfügung vom 2./1., nach welcher der in § 17 des Tarifs von 1913 vorgesehene Zoll von 20% vom Wert für chemische und medizinische Verbindungen, Präparate und alle ähnlichen Artikel in Einzelverpackungen von höchstens 2½ Pfd. Bruttogewicht für alle in Warenskala A (Chemikalien, Öle und Farben) enthaltenen Artikel usw. anzuwenden ist, dahin abgeändert worden, daß nur solche Waren diesem Zollsatz zu unterstellen sind, die chemischen oder medizinischen Verbindungen oder Präparaten ähnlich sind, also „alle Patent- und Proprietary-Medizinen, alle spezifisch zubereiteten, synthetischen Chemikalien und alle Artikel, die unter Verwendung von Chemikalien zusammengesetzt oder aufgemacht sind“. Nicht darunter fallen: „Olivenöl, Citronenöl, Orangenöl, Erdnußöl, Fischöl und andere ausgelassene, ausgepreßte, destillierte und ätherische Öle, die nicht mit anderen Ölen vermischt oder aufgemacht sind; Erden, Kreide, rohe Drogen in natürlichem und nicht aufgemachtem Zustand, Farbemails, Keram.- und Glasfarben und ähnliche Artikel.“

Laut Verfügung von 11./2. sind Tuschkästen mit Wasserfarben für Kinder, auch wenn sie zu über 25 M für 1 Groß bewertet sind, nicht als Malerfarben nach § 63 mit 20%, sondern als Spielzeug nach § 342 mit 35% vom Wert zu verzollen.

Laut Verfügung vom 17./2. ist der in § 17 vorgesehene Wertzoll von 25% für Chemikalien, Drogen, medizinische und ähnliche Stoffe in Kapseln, Pillen, Tabletten usw. nur für solche Artikel anzuwenden, welche für medizinische Zwecke bestimmt sind. Nicht darunter fallen also raffinierter Campher und Naphthalinkugeln, die von dem New Yorker Zollamt diesem Zollsatz unterstellt waren.

Zolltarifentscheidung des Board of General Appraisers: Chemisch gebleichte Holzmasse, von Castle, Gottheil & Overton, New York, aus Hamburg eingeführt, die in Deutschland aus Holz deutscher und russischer, jedoch nicht finnländischer Provenienz hergestellt ist, bleibt gemäß der „Meistbegünstigungsklausel“ des Handelsvertrages mit Rußland zollfrei.

Die Harrison-Antinarcotic Bill ist dem Senat von dem zuständigen Komitee mit einigen Abänderungen zur Annahme empfohlen worden. In der jetzigen Fassung bestimmt sie im wesentlichen: Die Herstellung, Einfuhr und Verabfolgung in irgendwelcher Weise in den Vereinigten Staaten und ihren Inselbesitzungen von Opium, Coca-

blättern sowie Salzen, Derivaten oder Präparaten davon, auch von Spritzen und Nadeln dafür, ist nur Personen gestattet, die sich auf dem zuständigen Binnensteueramt registriert und eine Jahresgebühr von 1 Doll. bezahlt haben. Die Verabfolgung darf nur geschehen auf einen schriftlichen Auftrag des Käufers hin, der auf vom Steueramt zu beziehenden Formularen in 2 Exemplaren zu verzeichnen ist, von denen der Verkäufer und Käufer je eins 2 Jahre in den Steuerbeamten leicht zugänglicher Weise aufbewahren müssen. Ausgenommen hiervon sind: die Verabfolgung seitens unter diesem Gesetz registrierter Ärzte, Zahn- und Tierärzte in Ausübung ihrer Praxis; die Abgabe seitens der Apotheker auf ärztliche, zahn- und tierärztliche Verschreibung hin, die auch 2 Jahre aufzubewahren ist; der Verkauf und der Versand nach einem Ausland, solange den in diesem Ausland bestehenden Vorschriften entsprochen wird. Ausgenommen sind ferner: Arzneien mit nicht über 2 grains Opium, ¼ gr. Morphinum, 1/12 gr. Heroin, 1 gr. Codein oder von irgendeinem Salz oder Derivat davon in 1 Unze; Liniimente, Salben und andere Präparate für äußerlichen Gebrauch, falls sie nicht Cocain, α - oder β -Eucaïn oder Salze davon, noch synthetische Ersatzstoffe dafür enthalten. Die Abgabe dieser Artikel darf jedoch nicht zwecks Umgehung des Gesetzes geschehen; auch ist auf den Behältern die Menge von jeder darin enthaltenen, unter dies Gesetz fallenden Drogen anzugeben. Auf cocainfreie Blätter und Präparate davon findet das Gesetz keine Anwendung. Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe bis 2000 Doll. oder Gefängnis bis 5 Jahren oder beiden Strafen bedroht. Der Besitz einer nichtregistrierten Person von solchen Drogen ist als Schuldbeweis anzusehen. Mit der Durchführung des Gesetzes ist das Binnensteueramt betraut. Für das Inkrafttreten ist der 1./1. 1914 vorgesehen, doch wird der Tag jedenfalls noch abgeändert werden.

Eine von dem Repräsentantenhausmitglied Donovan aus Connecticut eingebrachte Gesetzesvorlage sieht die Errichtung von 25—100 Regierungsfabriken von Fishguano an der atlantischen Küste vor, in denen nicht eßbare Fische (Hundshaie, Sternenfische usw.) verarbeitet werden sollen. Die Fischer sollen mindestens 8 Doll. für 1 t von der Fabrik erhalten und die Düngemittel zum Gestehungspreis nur an Landwirte abgegeben werden.

Das Gesundheitsamt der Stadt New York hat die frühere Verordnung über den Verkauf von Quecksilberchlorid dahin abgeändert, daß die Verabfolgung im Kleinhandel in trockener Form nur auf Vorschrift eines Arztes oder Tierarztes, und zwar nur in Gestalt von Tabletten gestattet ist, die eine deutlich unterscheidbare Form und Farbe haben, alle die Aufschrift „Gift“ (poison) in hervortretenden Buchstaben tragen und in verschlossenen Glasbehältern mit der Aufschrift „Gift“ in roten Buchstaben verabfolgt werden müssen. Nach der früheren Verordnung sollte jede Tablette besonders eingewickelt werden. Tabletten, die höchstens 1/10 grain Quecksilberchlorid enthalten, bleiben von der Verordnung, die am 1./3. in Kraft getreten ist, ausgeschlossen.

D.

Nicaragua. Ein neues Gesetz ermächtigt den Präsidenten, die Bezahlung der Einfuhrzölle zum Satz von 0,80 Doll. Gold für 1 Peso anzuordnen, an Stelle von 0,60 Doll. Gold, wie durch Verordnung vom 17./3. 1913 verfügt. Von der Erhöhung, die 1/3 der bisherigen Beträge ausmacht, sind u. a. Zucker und gewöhnliche Seife ausgeschlossen. Das Gesetz sieht auch eine Binnensteuer von 1,5 Centavos für 1 kg inländischen raffinierten Zucker vor.

D.

Brasilien. Laut Verfügung des Präsidenten vom 31./1. bleiben die Vorzugszölle für Einfuhren aus den Verein.

Staaten, u. a. für Farbwaren, während des laufenden Jahres in Kraft.

Argentinische Republik. Durch Gesetz Nr. 9469 vom 9./1. 1914 ist nunmehr die innere Steuer für medizinische und tierärztliche Spezialitäten, Mineralwässer, Riech- und Schönheitsmittel usw. (Angew. Chem. 27, III, 73 [1914]) festgesetzt wie folgt. (Die Werte verstehen sich in Papiercentavos [etwa 1,8 Pfennig]): 1. medizinische Spezialitäten jeder Herkunft, für jede Flasche, jedes Fläschchen, jede Tube, Schachtel, jedes Paket oder andere Aufmachung zum Verkauf an das Publikum 10; — 2. natürliche Mineralwässer, für jede Flasche 5; künstliche Mineralwässer, für jede Flasche 10; künstliche oder natürliche Mineralwässer, die dem Publikum in großen Ballons (damajuanas) oder in anderen größeren Behältern verkauft werden, für 1 l 10; — 3. tierärztliche Spezialitäten, für jeden Behälter (envase) bis zu 100 kg 5; — 4. von Gegenständen für den Toilettetisch oder für gesundheitliche Zwecke sind für jede Aufmachung zum Verkauf an das Publikum folgende Steuern zu entrichten: 15 Papiercentavos für: Parfümierte Öle, Schönheitsmittel (Cosméticos), Seifenpulver, Bartpasten, Zahnpasten, Zahnpulver; 25 Papiercentavos für: Schminken (Pulver, Pomaden, Stifte usw.), Badesalze; 50 Papiercentavos für: Wohlriechende Auszüge, Wasser zum Haarfarben. Von den durch das Gesetz festgesetzten Steuern bleiben befreit: Gegenstände für den Toilettetisch oder zu gesundheitlichen Zwecken und medizinische Spezialitäten, die beim Verkauf an das Publikum weniger als 41 Papiercentavos für jede Aufmachung zum Verkauf kosten; Krätzmittel (sarnifugos) und Zeckenvertilgungsmittel (garrapaticidas), gleichviel, wie hoch ihr Verkaufspreis ist.

Die eingangs aufgeführten Steuern sind von den Fabrikanten, Einführern oder Teileinführern bei Abgabe der Waren aus den argentinischen Fabriken oder Zollniederlagen mittels Steuermarken zu entrichten, die auf jeder Aufmachung zum Verkauf an das Publikum in der von der Regierung vorzuschreibenden Form anzubringen sind. Die Regierung wird Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz erlassen. Das frühere Gesetz ist aufgehoben.

Australischer Bund. Laut Verordnung des Handels- und Zolldepartements vom 7./1. 1914 sind die unter den Bezeichnungen „Criscol“, „Scon“, „Flex“ und „Kabur“ in den Handel gebrachten Butterersatzstoffe wie Butter nach Nr. 39 des Tarifs zum Satze von 3 Pence zu verzollen. Butterersatzstoffe dürfen nach den bestehenden Vorschriften nur gefärbt und entsprechend bezeichnet eingeführt werden. (Commonwealth of Australia Gazette.) *Sf.*

Regelung des Verkaufs und der Verwendung von Giften in der Kolonie Viktoria. Die für den Verkauf und die Verwendung von Giftstoffen in der Kolonie Viktoria geltenden gesetzlichen Bestimmungen sollen keine Anwendung finden auf den Verkauf von Giften, die als Arznei von einem approbierten praktischen Arzt verschrieben werden, auch nicht auf den Verkauf von Spezialheilmitteln, von photographischen Bedarfsartikeln, von Tierarzneien, von Fliegenpapier, von Päckchen mit Giftmischungen, mit Ausnahme von vergifteten Sämereien zur Vernichtung des Ungeziefers, falls sie vorschriftsmäßig als solche gekennzeichnet sind, ferner nicht auf Gifte, die im Großhandel vertrieben werden, sowie auf Cyankalium zu Bergwerkszwecken und auf Spezialmittel wie Waschmittel für Schafe oder für landwirtschaftliche oder gärtnerische Zwecke.

Als Gifte gelten: I. Arsenik und seine Zubereitung sowie arsenhaltige Lösungen oder Mischungen, soweit sie nicht im Gesetz ausgenommen sind; Blausäure und Blausäurepräparate; Strychnin und Strychninpräparate, sowie Lösungen und Mischungen von Strychnin; Sadebaum und Sadebaumöl; Roggenmutterkorn und Präparate daraus; Chloralhydrat sowie Lösungen und Präparate davon; alle giftigen Pflanzenalkaloide, deren Salze, Lösungen und Mischungen; Aconit und Präparate daraus; Brechweinstein; Ätzsublimat und seine Präparate; Canthariden und Cantharidentinktur sowie alle blasenziehenden flüssigen Präparate davon; rotes Quecksilberoxyd oder rotes Präcipitat; Ammoniumquecksilber oder weißes Präcipitat; Ungeziefer-

vertilgungsmittel, sofern sie Gifte dieses Verzeichnisses enthalten. II. Cyankalium und Metallcyanide; Oxalsäure; Chloroform; Belladonna und ihre Präparate; Laudanum; Opium und alle Opium- oder Mohnpräparate; arsenikhaltige Präparate außer Arsenikgrün und andere bunte Farben und Farbstoffe; flüchtiges Mandelöl, blausäurehaltig; Carbonsäure; Antimonchlorid; Bariumsalze; Zinkchlorid; Kreosot; Elaterium; Elaterin; Brechnuß, Nitroglycerin (medizinisches); Digitalis und seine Präparate; Phosphor (mit Ausnahme des roten amorphen).

Beim Verkaufe von Giften, die im Verzeichnisse I aufgeführt sind, soll eine genaue Buchkontrolle gehandhabt werden. Flaschen, Gefäße usw., in denen sich die giftigen Stoffe befinden, müssen beim Verkauf die Aufschrift „Poison“ augenfällig tragen und mit Namen und Adresse des Verkäufers versehen sein. Arsenik und Strychnin sowie nicht farbige Zusammensetzungen dieser Gifte dürfen für gewöhnlich nur gefärbt verkauft werden. Arsenik und nicht farbige Arsenikpräparate sollen mindestens mit einer Unze Ruß auf ein Pfund Arsenik vermischt werden, während Strychnin oder eine seiner nicht farbigen Zusammensetzungen mit armenischem Bolus (Färbererde) oder einem anderen roten Farbstoff gefärbt werden sollen. Wenn aber das Gift besonderen Zwecken dienen soll und die Beimengung das Gift nach Erklärung des Erwerbers hierfür ungeeignet macht, so soll es auch ohne den bezeichneten Zusatz verkauft werden. *Sf.*

Timor. Laut Verfügung bleibt die gegenwärtige Ausfuhrsteuer für Mineralien bestehen, während für andere Inlanderzeugnisse, wie Wachs, Sandelholz und -wurzel 10% zu bezahlen sind. *D.*

Philippinen. Glycerin, gereinigt oder nicht, ist laut Zollrundschriftens vom 16./1. 1914 als „nicht genanntes chemisches Erzeugnis“ gemäß § 75 des Tarifs mit 25% des Wertes zu verzollen. Die Entscheidung wird 60 Tage danach wirksam. *Sf.*

Seychellen. Ausfuhrzoll für Düngemittel und Walfischtran. Gemäß Bekanntmachung Nr. 70, 1913, unterliegen die nachstehenden Waren einem Ausfuhrzoll:

Fertige Düngemittel . . . 1 t oder 1 Teil davon 1 Rupie
Walfischtran 1 hl¹⁾ oder 1 Teil davon 1 Rupie
1) 1 hl = 22 Imperialgallons. (The Board of Trade Journal.) *Sf.*

Nordnigeria. Für das aus dem Schutzgebiet ausgeführte metallische Zinn wird eine Kronabgabe von 5% des Wertes unter Zugrundelegung der gleichen Bewertungsart wie in Südnigeria (Angew. Chem. 27, III, 10 [1914]) erhoben. (The Board of Trade Journal.) *Sf.*

In Abänderung des Artikels 17 der Verordnung vom Jahre 1911 ist der Einfuhrzoll für Salz (1 Schilling für den Zentner, wenn es aus Südnigeria, und 2 Schilling, wenn es anderswoher eingeführt wird) allgemein auf 1 Schilling für 100 Pfd. mit Wirkung vom 1./1. 1914 ab festgesetzt worden. (The Board of Trade Journal.) *Sf.*

Angola. Die Ausfuhrsteuer für Pflanzen, medizinische oder Ölsamen (außer Cocosnüssen), Rinden, Fasern, Zweige und Blätter ist beim Versand nach portugiesischen Häfen auf 3%, bei anderweitigem Versand auf 6% festgesetzt worden. *D.*

Portugiesische Kolonien. Die Einfuhr von Waren, die für die Zubereitung oder Verpackung von landwirtschaftlichen oder industriellen Erzeugnissen zwecks Ausfuhr bestimmt sind oder die weiter verarbeitet werden sollen, ist für zollfrei erklärt worden. *D.*

Rumänien. Zolltarifizierung von Waren. Mit Schwefelsäure behandeltes Papier (geschwefeltes Papier) ist nicht Pergamentpapier im Sinne des Artikels 428 des Tarifs; es ist vielmehr nach Artikel 427 mit 50 Lei für 100 kg zu verzollen. — Gewöhnlicher Tee in Pastillenform gepreßt, unterliegt der Verzollung nach Artikel 207 des Tarifs mit 25 Lei für 100 kg zuzüglich der Gebühr zum Gemeindefonds. Hierher gehören nur die gewöhnlichen Teesorten für Nahrungsmittelzwecke, nicht aber Medizinaltee, der als Arzneimittel zu verzollen ist. *Sf.*

Malta. Laut Verordnung vom Jahre 1913 (The Opium Ordinance Nr. 16/1913 ist die Einfuhr von zubereitetem Opium verboten. Eingeführtes Opium soll auf Kosten und Gefahr des Einbringers in die vom Gouverneur für diesen Zweck zu bestimmenden Niederlagen verbracht werden. Aus einer Niederlage darf Opium nur mit schriftlicher Erlaubnis des obersten Gesundheitsbeamten der Regierung oder eines anderen von ihm schriftlich hierzu ermächtigten Gesundheitsbeamten abgegeben oder entnommen werden, auch darf es nur durch zugelassene Ärzte, Chirurgen, Zahnärzte und Chemiker entnommen werden. Der Anbau von Mohn (*papaver somniferum*) ist verboten. (The Board of Trade Journal.) *Sf.*

Rußland. Nach den Ukasen des Dirigierenden Senats vom 7./5. 1913, Nr. 6062 und 6066, ist ausländisches Paraffin, das aus anderen Stoffen als Naphtha gewonnen ist, akzisefrei, wobei dem Wareneigentümer die Verpflichtung obliegt, zum Beweise dafür, daß das Paraffin nicht aus Naphtha hergestellt ist, Bescheinigungen vorzulegen, welche der Zollverwaltung von genügender Beweiskraft erscheinen. Als Bescheinigungen von genügender Beweiskraft für die Zollämter sollen nur solche Bescheinigungen angesehen werden, die von den ausländischen Absendern des Paraffins ausgestellt, von der örtlichen Gerichtsbehörde unterschrieben und von einem russischen Konsulat beglaubigt sind. Diese Bescheinigungen sind dem Zollamt vor der Besichtigung der Ware vorzulegen. (Zirkular des Zolldepartements vom 20./1. 1914, Nr. T 559.)

Zolltarifierung von Waren. Das Zolldepartement macht folgende durch Ukas des Dirigierenden Senats bestätigte oder auf Erläuterungen des Dirigierenden Senats beruhende Tarifierungen bekannt: 1. Der Ukas vom Jahre 1911, Nr. 1484, bestätigt die Anwendung des Artikel 69 Punkt 4 des Tarifs auf Erzeugnisse aus Asbest mit einem Zusatz von Magnesit, die ihrer Zusammensetzung, ihrer Zerbrechlichkeit und mangelnden Biegsamkeit nach nicht unter den Begriff „Asbest in Form von Pappe“ fallen; das Departement fügt hinzu, daß unter Asbest in Form von Pappe nur zusammengedrückte dünne Schichten von Asbest ohne Zusatz von anderen Stoffen zu verstehen sind. — 2. Der Ukas vom Jahre 1911, Nr. 4063, bestätigt, daß chemische Erzeugnisse, welche vorbereitende Stadien der Bildung von färbenden Pigmenten darstellen, nämlich synthetische organische Verbindungen, die zwar keine färbende Eigenschaft besitzen, aber durch die bloße Reaktion der Oxydierung in Farbstoffe oder Pigmente übergehen, zu den in Artikel 135 des Tarifs genannten Leukverbindungen gehören. — 3. Der Ukas vom Jahre 1911, Nr. 5255, bestimmt, daß das notwendige und hinreichende Kennzeichen dafür, ob Fischtran nach Punkt 2 oder Punkt 5 des Artikel 51 des Tarifs zu verzollen ist, in der Trübung oder Durchsichtigkeit dieser Ware besteht, wobei als Durchsichtigkeit das Fehlen von ungelösten Teilchen im schwebend gehaltenen Zustand im Fischtran gilt. — 4. Der Ukas vom Jahre 1911, Nr. 9802, bestätigt die Anwendung des Artikel 112 Punkt 9 des Tarifs auf eine Lösung von schwach nitriertem Zellstoff in Aceton. — 5. Der Ukas vom Jahre 1911, Nr. 10 815, bestätigt die Tarifierung von Blutstein nach Artikel 125 Punkt 2 des Tarifs, ohne Rücksicht darauf, ob er als Farbstoff oder als Zusatz zur Gießmasse zu dienen bestimmt ist, da die Anwendung der genannten Tarifstelle auf Blutstein nicht von seinem Verwendungszweck abhängig gemacht ist. — 6. Der Ukas vom Jahre 1911, Nr. 11 845, bestätigt die Tarifierung der unter dem Namen Lithopon im Handel bekannten, aus Bariumsulfat und Zinksulfid bestehenden Farbe, nach Artikel 137 des Tarifs (Zirkular vom Jahre 1901, Nr. 29 222). — 7. Der Ukas vom Jahre 1911, Nr. 14 932, bestätigt die Anwendung des Artikel 39 des Tarifs auf Kleie mit einem erheblichen Zusatz (bis zu 10%) von phosphorsäurem Calcium und anderen mineralischen Stoffen als auf ein besonders hergestelltes Futtermittel, weil die genannten Zusätze nicht natürliche Bestandteile der Kleie, sondern zu einem besonderen Zwecke hinzugefügt sind (Stärkung der Knochen und Verleihung eines höheren Nährwertes). — 8. Der Ukas vom Jahre 1911, Nr. 14 944, bestätigt die Anwendung des Artikel 112 Punkt 9

des Tarifs auf eine Ware, die eine chemische Verbindung von Mineralsäuren mit einem aus tierischem Talg gewonnenen organischen Stoffe darstellt und in dieser Form weder mit Talg noch mit den anderen in Artikel 51 genannten Stoffen etwas gemein hat. — 9. Der Ukas vom Jahre 1912, Nr. 598, bestimmt, daß schwarzer Baichatee, verwogen für den Kleinverkauf und verpackt in besondere, mit Etiketten versehene Blechschachteln mit fest verlöteten Bleideckeln, nach Artikel 20 Punkt 2 des Tarifs zu verzollen ist, zusammen mit dem Gewichte dieser ganzen Verpackung, die unter solchen Umständen die unmittelbare, zusammen mit der Ware an den Verkäufer übergehende Verpackung des Tees ist. — 10. Der Ukas vom Jahre 1912, Nr. 3171, bestätigt die Anwendung des Artikel 71 Punkt 4 des Tarifs auf die Scherben (Bruchstücke) künstlicher Schleifscheiben, die keinen Rohstoff, wie er in Artikel 71 Punkt 1 vorgesehen ist, darstellen und zum Schleifen verschiedener Oberflächen durchaus geeignet sind. — 11. Der Ukas vom Jahre 1913, Nr. 1187, bestätigt die Anwendung des Artikel 124 Punkt 2 des Tarifs auf Gerbrinde in Form einer Mischung von Stücken verschiedener Größe, von denen mehr als die Hälfte durch ein Sieb mit Maschen von 2 mm geht und das folglich ein Pulver darstellt. — 12. Der Ukas vom Jahre 1913, Nr. 1343, bestätigt die Anwendung des Artikel 71 Punkt 4 des Tarifs auf Schmirgeltrommeln (gesondert von den Maschinen eingeführt), hergestellt aus Holz und Schmirgel, weil der arbeitleistende Teil dieser Trommeln eben der Schmirgel, das zu den Trommeln in Form von Reifen, welche die massive Trommel umspannen, gehörende Eisen dagegen ein ganz untergeordneter und weitaus der leichteste Bestandteil ist, der lediglich als äußere Befestigung dient. (Zirkular des Zolldepartements vom 2./1. 1914, Nr. T 14.) *dn.*

Marktberichte.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Den sonstigen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend, zeigt sich auch trotz mancher günstiger Voraussetzungen am Eisenmarkt noch keine Besserung. Im Gegenteil ist bei den Verbrauchern immer stärkere Unlust zu geschäftlicher Betätigung festzustellen; es ist teilweise schwierig, die Verbraucher zur Abnahme der gekauften Mengen zu veranlassen. Die Erleichterung, die der Geldmarkt erfahren hat, hat die Verhältnisse des gewerblichen Lebens eigentlich recht wenig verbessert. Diese Unsicherheit wird am Eisenmarkt noch erhöht durch die Schwierigkeiten hinsichtlich der Verbände in der Eisen- und Kohlenindustrie, namentlich hinsichtlich der Erneuerung des Kohlensyndikates. Der Eisenmarkt stellt sich danach fast auf allen Teilen als äußerst unsicher dar, die Preise sind daher durchweg nach unten gerichtet. Auch die Beschäftigung der Werke scheint allmählich schwächer zu werden, die Stellung der Preise ist schwankend und nachgebend.

Am Roheisenmarkt war der Absatz vorübergehend etwas besser, doch wird dieser bessere Abruf zweifellos nicht von Dauer sein. Verkauft wird nur in sehr mäßigen Grenzen. Die Beschäftigung der Hochofenwerke im Siegerland läßt immer mehr zu wünschen übrig, die Vorräte auf den einzelnen Hütten nehmen ständig zu. In den Preisen ist fast keine Veränderung eingetreten. — Auf dem Schrottmarkte ist die Entwicklung, die man vor etwa einem Monat noch hätte annehmen können, nicht eingetreten, auch die Lage des Schrottmarktes zeigt wie der gesamte Eisenmarkt sinkende Richtung. Der Abruf in Schrott ist infolge der nachlassenden Beschäftigung der Martinwerke weniger flott. — Auch der Auslandsmarkt ist in den meisten Produkten schwächer geworden. *Wth.*

Vom Siegerländer Eisenmarkt. Dem unlängst erschienenen Geschäftsbericht des Vorstandes des Siegerländer Eisensteinvereins über das Jahr 1913 entnehmen wir folgendes. Die deutsche Roheisenherstellung stellte sich im Jahre 1913 (1912) auf 19 291 920 (17 868 909) t, weist also z. B. gegen 1909 eine Steigerung von fast 50% auf. Die starke Roheisenerzeugung beeinflusste auch den Erzmarkt günstig. Die deutsche Einfuhr an Eisenerzen erhöhte sich

von 12 120 090 t i. J. 1912 auf 14 019 045 t i. J. 1913, d. h. um 15,67%, die Einfuhr an Manganerzen von 523 125 t i. J. 1912 auf 680 371 t i. J. 1913, d. h. um 30%.

Die Gruben des Eisensteinvereins waren während des ganzen Berichtsjahres vollauf beschäftigt. Der starke Bedarf der Hütten ermöglichte es ihnen sogar, die Förderung zu erhöhen. Diese betrug insgesamt 2 416 708 t (1912: 2 265 735). Diese Entwicklung der Siegerländer Gruben (gegen 1895 eine Steigerung von 72,75%) ist in der letzten Zeit auf die Gewährung vom Ausnahmetarif für den Siegerländer Bezirk zurückzuführen. Der zurzeit geltende Ausnahmetarif nach Oberschlesien ist inzwischen bis Ende 1917 verlängert worden.

Der Versand im Berichtsjahr stellte sich auf 2 430 838 t, von denen 50% im Siegerland und 50% in Rheinland-Westfalen und Oberschlesien verbraucht wurden. *Wth.*

Ölmarkt. Die Nachfrage hat sich während der Berichtsperiode weiter gut belebt, und die Umsätze sind in der Zunahme begriffen. Man kann wohl sagen, daß das Saisongeschäft seinen Anfang genommen hat und sich im Laufe der nächsten Wochen aber erst recht weiter beleben wird. Die Preise der Rohmaterialien sind erneut gestiegen, so daß die Fabrikanten die Notierungen für ihre Fabrikate erst recht weiter erhöhen werden. Die Vorräte in meisten Fabrikaten sind in der letzten Zeit kleiner geworden, weil die Verarbeitung bei den hohen Notierungen für Rohmaterialien nur mäßige Fortschritte macht. Dagegen wird sich der Konsum in der nächsten Zeit weiter ausdehnen, so daß die Vorbedingungen für Preiserhöhungen vorhanden sind. Die Konsumenten rechnen hiermit auch und haben zum Teil ihre Bezüge vergrößert. Die Witterung war in der letzten Zeit den geschäftlichen Verhältnissen im allgemeinen günstig. Normale Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, gehen wir guten Ernten entgegen, wodurch die ungünstigen Konjunkturverhältnisse vielleicht in etwas gemildert werden. Die Aussichten in überseeischen Produktionsländern sind im großen und ganzen günstig.

Die Nachfrage nach rohem **Leinöl** hat sich auch während der Berichtsperiode weiter gebessert, die Notierungen der LeinSaat sind speziell im zweiten Teil stark gestiegen, so daß auch die Preise des Leinöles durchweg um 2 M bis 2,50 M per 100 kg erhöht worden sind. Die Fabriken verarbeiten wenig LeinSaat, weil der Absatz an Leinkuchen unter normalen Witterungsverhältnissen ja eher ab- als zunimmt. Die Vorräte an Leinöl haben aber auch etwas abgenommen. Für prompte Ware ist der Preis heute 53,50 bis 54 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik, einzelne Fässer werden nur mit einem Aufpreise von 50 Pf per 100 kg Leinöl abgegeben.

Leinölfirnis tendierte gleichfalls fester und höher. Der Konsum hat im Kleinverbrauch ansehnliche Fortschritte gemacht. Für vorräufige Ware ist der Preis heute 56—57 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik. Für die nächsten Wochen oder Monate ist aber eine weitere ganz erhebliche Zunahme zu erwarten.

Amerikanisches Terpentinöl ist auch im Preise gestiegen, nachdem es lange Zeit zu für Käufer sehr vorteilhaften Preisen angeboten worden ist. Die Käufer haben sich bei dem günstigen Preisstande aber meist reserviert verhalten. Heute kostet echtes amerikanisches Terpentinöl prompter Lieferung 68—69 M per 100 kg mit Faß frei ab Hamburg.

Die Notierungen für **Rüböl** haben sich im Laufe der Berichtsperiode gut befestigt, nachdem die Nachfrage ansehnlich gestiegen ist, die Fabriken aber keine Vorräte mehr besitzen. Rohes Rüböl prompter Lieferung kostet heute mindestens 71 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik, gereinigtes Rüböl wie gewohnt 2 M per 100 kg mehr; die hohen Rübölpreise lassen auf weitere Erhöhungen der Rübölpreise schließen.

Cocosöl wird billiger angeboten. Die Preise der Rohmaterialien sind gesunken, während die Nachfrage nach Cocosöl zu wünschen übrig läßt. Für prompte Ware lauten die Forderungen der Fabrikanten auf 88—92 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik.

Harz tendierte am Schluß der Berichtswoche sehr

flau. Vorrätige Ware kostet je nach Qualität 19—30,50 M per 100 kg loco Hamburg bekannte Bedingungen.

Wachs ruhig und unverändert. Carnauba grau kostete 285—288 M per 100 kg loco Hamburg.

Talg hat sich befestigt, die Nachfrage sich gebessert. (Köln, 23./3. 1914.) —m.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Aus der ungarischen Spiritusindustrie. Die seit längerer Zeit zwischen den maßgebenden Firmen geführten Verhandlungen haben nunmehr das Zustandekommen einer Vereinbarung von 23 Firmen mit einem Gesamtverkaufsquantum von 850 000 hl ergeben, so daß an Stelle der im Oktober 1913 geschlossenen provisorischen Vereinbarung die auf die Dauer von 5 Jahren geschlossene endgültige Vereinbarung tritt. —r.

Zwischen den kartellierten österreichischen Zementfabriken und der neuen Zementfabrik „Societa Anonima Dalmatia Portland“ sind seit längerer Zeit Verhandlungen im Gange. Die langwierigen Unterhandlungen führten zu keinem Ergebnis und sind am 5./3. 1914 endgültig abgebrochen worden. —r.

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Verschiedene Industriezweige.

Aktienfärberei Münchberg vorm. Knab & Linhardt. Die zwecks Verstärkung der Betriebsmittel beschlossene Erhöhung des Grundkapitals von 1 auf 1½ Mill. M wurde im abgelaufenen Jahre durchgeführt. Das erzielte Aufgeld abzüglich der entstandenen Kosten floß dem gesetzlichen Reservefond mit 16 537 M zu, wodurch sich derselbe nunmehr auf 183 064 M beläuft. Das abgelaufene 25. Geschäftsjahr des Unternehmens hat in seiner ersten Hälfte für alle Abteilungen reichlich Beschäftigung gebracht. Gegen Mitte des Jahres ist durch den schlechteren Geschäftsgang in den Buntwebereien allmählich eine Abschwächung eingetreten, welche längere Zeit angehalten hat, bis sich in den letzten Monaten das Geschäft wieder lebhafter gestaltete. Im April des Berichtjahres wurde von der Firma I. C. Dunklenberg in Elberfeld, deren gesamter Türkisrothfärbereibetrieb in Tümmingen zu als sehr günstig bezeichneten Bedingungen erworben und damit unter Ausscheidung einer Konkurrenz der Kundenkreis im In- und Ausland erweitert. Nach 66 492 (81 716) M Abschreibungen ergibt sich einschließlich 36 289 (20 243) M Vortrag ein Reingewinn von 201 554 (164 744) M, woraus wieder 8% Dividende verteilt werden. Daran nehmen die neuen 300 000 M-Aktien zur Hälfte teil, was 20 000 M mehr erfordert. Der Vortrag kann danach noch auf 40 854 M erhöht werden. Obgleich die Lage der Baumwollindustrie gegenwärtig noch zu wünschen übrig läßt, ist die Gesellschaft zufriedenstellend beschäftigt, mit Rohmaterialien günstig eingedeckt und mit Lieferungs-aufträgen zu guten Verkaufspreisen auf Monate hinaus versehen. —r.

Die A.-G. für Anilinfabrikation kaufte in Wachtendorf b. Halle a. S. 43 Morgen Braunkohlenfelder zum Preise von etwa 300 000 M. —r.

Bremen-Besigheimer Ölfabriken, Bremen. Nach Abschreibungen von 626 671 (513 912) M Reingewinn 2 694 254 (1 421 314) M, hierzu Vortrag aus 1912 mit 141 639 (136 222) M. Dividende 18 (17)% auf 6 Mill. M Aktienkapital = 1 080 000 M verteilt, zum Spezialreservefond 1 200 000 (100 000) M. Vortrag 193 755 (141 639) M. Das Beteiligungskonto hat durch den Verkauf der De-No-Fa-Aktien und Liquidierung der Rich. Curtius G. m. b. H. Erledigung gefunden. Um aus dem hieraus erzielten außer-gewöhnlichen Gewinn den Aktionären einen Bonus zu gewähren und eine wünschenswerte Vermehrung der Betriebsmittel herbeizuführen, wird beantragt, das Aktienkapital um 1 Mill. M zu erhöhen, neuen Aktien den Aktionären im Verhältnis 6 : 1 zum Vorzugspreis von 110% anzubieten. Es ist nunmehr mit der Einführung der gehärteten Speisefette in die Margarine- und Speisefettindustrie

begonnen worden, nachdem von anerkannten, hervorragenden Autoritäten auf dem Gebiete der Hygiene die Verwendung der gehärteten Speisefette für die menschliche Nahrung als einwandfrei und vorzüglich erklärt worden ist. Man erwartet daher auch für das laufende Geschäftsjahr ein gutes Ergebnis. —r.

Die Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co. in Winkel a. Rh. schlägt auf die alten Aktien wieder 14% und auf die jungen Aktien 7% Dividende vor. —r.

Deutsche Zündholzfabriken A.-G. in Lauenburg. Gewinn aus Waren 465 447 (384 299) M., Handlungsunkosten 77 209 (82 035) M., Abschreibungen 98 727 (98 910) M. Einschließlich 4900 M. Vortrag (i. V. 8912 Verlustvortrag) ergibt sich ein Überschuß von 240 447 (122 120) M., aus dem 7½ (4½)% Dividende ausgeschüttet werden. Vortrag 17 422 (4900) M. Die Erhöhung des Warengewinnes wird im Geschäftsbericht darauf zurückgeführt, daß es der Gesellschaft gelungen ist, den Absatz der pyrotechnischen Artikel so zu erhöhen, daß sie auch in der Fabrik R h e i n a u eine Abteilung für diese Fabrikation einrichten konnte. —r.

Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A.-G., Berlin. Fabrikationsüberschuß 3 454 783 (2 882 374) M., Unkosten usw. 1 098 707 (998 026) M., Abschreibungen 1 069 083 (861 883) M., Reingewinn einschließlich Vortrag 1 510 066 (1 208 976) M. Dividende wieder 12% = 960 000 (780 000) M., Vortrag 226 923 (223 075) M. Der Papierabsatz erfuhr auch im vergangenen Jahr trotz der allgemeinen Abschwächung der gewerblichen Tätigkeit eine weitere Steigerung. Die Preise werden als ungenügend bezeichnet. Es wird eine Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Mill. auf 10 Mill. M. vorgeschlagen. Über Verhandlungen wegen einer Fusion mit der Schlesischen Cellulose- und Papierfabriken A.-G. enthält der Bericht keine Angaben. —r.

Germania-Linoleumwerke, Bietigheim. Nach Abschreibungen von 365 664 (296 551) M. einschließlich Vortrag 25 084 (15 951) M. Vortrag, Reingewinn 497 551 (405 625) M., Dividende 10 (8)%, zur Reserve 100 000 (130 545) M., Vortrag 48 304 (25 084) M. Auch im vergangenen Jahr ist es durch den Zusammenschluß der Deutschen Linoleumfabriken unter sich und ebenso durch die Verständigung mit den englischen und anderen kontinentalen Linoleumfabriken möglich gewesen, die Verkaufspreise in Einklang mit den Produktionskosten zu halten. Rohmaterialien sind durchweg noch auf einem hohen Stand, ganz besonders aber Juteleinen, und es besteht vorerst keine Aussicht auf billigere Preise. —r.

Th. Goldschmidt, A.-G., Essen. Das Unternehmen verteilt aus dem Reingewinn von 2 158 620 (1 499 428) M. eine Dividende von 12% (wie im Vorjahre) auf das erhöhte Aktienkapital. —r.

Die Leipziger Düngerexport A.-G. verteilt von dem 151 228 (53 857) M. betragenden Reingewinn des Jahres 1913 eine Dividende von 8 (4)%. 697 M. werden auf neue Rechnung vorgetragen. —r.

Die Firma A.-G. Metzeler & Co., A.-G., München hat am 11./3. ihren Konkurs angemeldet, nachdem alle Bemühungen, die zur Sanierung der Gesellschaft erforderlichen Mittel zu beschaffen, erfolglos waren. Ob der Betrieb eingestellt oder auf Kosten der Masse weitergeführt werden wird, ist noch nicht entschieden. Die ungesunden Verhältnisse der Gesellschaft waren schon seit Jahren kein Geheimnis mehr. —r.

Die Rheinische Linoleumfabrik Bedburg erhöht ihr Aktienkapital um 810 000 auf 4 Mill. M. Vorgeschlagene Dividende 10%. —r.

Schülke & Mayr A.-G., Hamburg. Die Gesellschaft, die im vergangenen Jahr mit 1,5 Mill. M. Aktienkapital gegründet wurde, wird für das erste Geschäftsjahr nach Vornahme reichlicher Abschreibungen und einer erheblichen Rückstellung für den Spezialreservfonds eine Dividende von 12% zur Verteilung bringen. —r.

Verein für chemische Industrie, Mainz. Überschuß 2 100 573 (1 659 279) M., wozu 225 000 (175 000) M. Vortrag kommen. Dividende 22 (20)%. Vortrag 385 000 (225 000) M. —r.

Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft mußte bereits im vergangenen Jahr einschneidende Maßnahmen zu einer Wiederaufrichtung des Unternehmens vornehmen, und zwar wurde das Aktienkapital von 3 650 000 auf 1 460 000 M. herabgesetzt und dann wieder auf 3 000 000 M. erhöht, wobei 1 743 702 M. frei wurden, welche für die damals als notwendig erkannten Abschreibungen, sowie zur Auffüllung des Sicherheitsbestandes verwendet wurden. Das Berichtsjahr schließt ebenfalls ungünstig ab und erfordert erneute Maßregeln, um eine Gesundung der Verhältnisse herbeizuführen. Der neue Fehlbetrag von 996 551 (680 816) M. soll durch Herabsetzung des Grundkapitals um 1 Mill. M. durch Zusammenlegen von 3 : 2 Aktien beseitigt werden. Hierzu heißt es im Geschäftsbericht, daß nach den vorgenommenen Abschreibungen sich später die Notwendigkeit nach weiteren Abschreibungen ergab, da die stillgelegten Fabriken zu den damals angenommenen Preisen nicht verkauft werden konnten. Die Bewertung der außer Betrieb gesetzten Nitro-seide-Maschinen und Apparaturen erfolgte in der Erwartung, sie an Nitro-seidefabriken verkaufen zu können. Da jedoch diese Herstellung fast überall aufgegeben worden, sinken diese Maschinen an Wert, so daß auch hierbei weitere erhebliche Abschreibungen erforderlich sind. Hierzu treten Verluste, welche durch die Fortsetzung der Nitro-seide- und Kunstlederherstellung zwecks Erfüllung laufender Kontrakte entstanden. Die Überleitung zur Viscoseseideherstellung konnte sich nur allmählich vollziehen. Die maschinellen Einrichtungen erwiesen sich nur in ganz bescheidenem Maße, die Rohstoffe überhaupt nicht als brauchbar und deren Beseitigung brachte große Verluste. Im laufenden Jahr ist die Hälfte der neuen Spinnmaschinen zur Viscoseseideherstellung in Betrieb genommen, während der Rest in den nächsten Monaten aufgestellt sein wird. Die neue Viscoseseide findet mehr und mehr Aufnahme bei den Verbrauchern, hat aber bei der bisher nur geringen Erzeugung nur einen kleinen Überschuß bringen können. —r.

Die Interessengemeinschaft zwischen der Residuary Products Co. G. m. b. H., Offenbach a. M. bzw. deren Geschäftsführer und alleinigem Inhaber C. W. Moskopp und der Verwertungsges. m. b. H., Berlin O 17, Mühlenstraße 51/58, Nachfolgerin der durch unglückliche Engagements in Konkurs geratenen Weltfirma Meyer Cohn, Hannover, ist aufgehoben. C. W. Moskopp war von August 1913 bis Ende Januar 1914 Leiter der Chem. Abteilung der Verwertungsgesellschaft, deren Leitung nunmehr Dr. Salmony in Berlin-Charlottenburg übernommen hat. Die Berliner Filiale der Residuary Products Co. ist aufgehoben, während das belgische Geschäft nach wie vor durch die Residuary Products Co. Succursale de Belgique in Liège betrieben wird. Die Firma hat in einer besonderen Abteilung den kommissionsweisen Vertrieb der Rhusols, Laekextrakte und Trockenpräparate der chemischen Fabrik Trainé & Hauff, Mainz, übernommen. —r.

Aus der Kaliindustrie.

Der Kaliabsatz im Februar hat sich gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um 6 Mill. M. erhöht. —r.

Aus der Kaliindustrie Badens. Der badische Finanzminister weilte behufs einer Rücksprache hinsichtlich der dem Reichstag unterbreiteten Novelle zum Kaligesetz des Jahres 1910 in Berlin. Nach dieser Novelle sollen Neugründungen, auch von solchen Werken, an denen Bundesstaaten beteiligt sind, wie dies bei den badischen Fundstellen der Fall ist, im Interesse des Ausgleichs zwischen Produktion und Absatz hintangehalten werden können. Die Bemühungen des Ministers bei der Reichsregierung gingen dahin, daß der besonderen Lage Badens, das jetzt erst in die Reihe der Kalisalze fördernden Staaten eintreten soll, in der Novelle Rechnung getragen werde. Diese Vorstellungen sind von Erfolg begleitet gewesen. Für den Fall, daß der Reichstag die Berechtigung Badens, aus seinen Kalifunden entsprechenden Nutzen zu ziehen, anerkennt, darf Baden bei Ausbeuteerlaubnis auf je 3000 qm ein Werk errichten, hätte also ein Anrecht auf fünf Werke. Die Bohrergebnisse der badischen Kalifundstellen, deren

Mittelpunkt die Lager bei Buggingen-Zienken bilden, lassen die besten Erwartungen auf einen lohnenden Abbau zu.

—r.

Alkaliwerke Ronnenberg-Gewerkschaft Deutschland. Die Fusion der beiden Unternehmungen ist perfekt geworden, da bis jetzt mehr als 900 Deutschland-Kuxe zum Umtausch in Ronnenberg Aktien eingereicht worden sind.

—r.

Die Gewerkschaft Alicenhall hat das Kalilager im Schacht angetroffen.

—r.

Gewerkschaft Burbach. Reingewinn 1 332 093 (1 419 024) Mark, Absatz 180 598 (194 833) dz K_2O , für fremde Rechnung 53 035 (58 348), für eigene Rechnung 127 563 (136 485) dz K_2O . — Der Jahresgewinn ist ungünstig beeinflusst worden durch die Verminderung des Absatzes und durch die Einstellung der Ausbeutezahlungen seitens der Gewerkschaft Walbeck, doch sind diese Mindererträge zum großen Teil ausgeglichen durch die in diesem Jahr erstmalig zur Verrechnung kommende Dividende auf den Bestand der Gewerkschaft an Krügershall-Aktien.

—r.

Gewerkschaft Hansa-Silberberg, Kalibergwerk, Empelde bei Hannover-Linden. Das Jahr 1913 ergab einen Überschuss von 653 355 M, dazu Rückstellungen des Vorjahres mit 42 476 M, zusammen 695 831 (829 986) M. Gegen Ende des Jahres nahm die Gewerkschaft die erweiterte Chlorkaliumfabrik in Betrieb und arbeitete auf Vorrat, um vom 1./1. 1914 ab ihre Beteiligung in Chlorkalium selbst zu erfüllen. Auf der Anlage Hansa-Silberberg II sind die Aufräumungsarbeiten, das Ziehen der Rohre, sowie das Verfüllen der Gefrierlöcher beendet. Danach wurden die erforderlichen Änderungen an den Hängebänken des Abteufurmes und der Einbau des Fahrschachtes vorgenommen. Ende Februar wurde das eigentliche Weitererteufen im reinen Steinsalzgebirge wieder aufgenommen. Zurzeit steht die Schachtsohle bei 175,5 m Teufe im gesunden Steinsalz, ohne das geringste Auftreten von Sole oder Lauge. Der Vorstand beabsichtigt in etwa 4 Monaten auf der 427 m-Sohle die Verbindung mit Schacht I herzustellen und dann zunächst die 10%ige Zuschlagsquote zu beantragen.

—r.

Gewerkschaft Heldringen I und II. Der Nettoüberschuss des Jahres 1913 bleibt gegen das Vorjahr um etwa 313 000 M zurück. Das Minderergebnis ist zum Teil durch den Rückgang der Quote bedingt. Ferner haben sich aber in der 2. Hälfte des abgelaufenen Jahres große Ausgaben für Erneuerungen und außergewöhnliche Reparaturen notwendig gemacht. Dazu traten erhebliche Kosten für Aufräumungsarbeiten unter Tage, die Kosten für Vortrieb der Verbindungsstrecke mit dem Schacht Walter, ferner wurde für richtig erachtet, bei der Bewertung der Bestände mit besonderer Vorsicht zu verfahren. Es steht zu erwarten, daß die vorgenommenen Erneuerungsarbeiten den Betrieb im laufenden Jahr günstig beeinflussen.

—r.

Gewerkschaft Johannashall. Der Überschuss des Jahres 1913 beträgt 443 414 M bei 55 762 dz K_2O Absatz gegenüber 490 692 M bei 70 359 dz K_2O Absatz in 1912. Im Jahre 1913 wurden rund 89 000 M für Aufschlußarbeiten, entsprechend 1,60 M per 1 dz K_2O Produktion, über Betrieb verrechnet. Die neue Hochdruckkesselanlage nebst Gegendruckdampfmaschine und Abdampfverwertung sind dem Betrieb übergeben worden und erfüllen in vollem Maße die gehegten Erwartungen. Die Änderungen in der Chlorkaliumfabrik werden bis zum Ablaufe des I. Quartals 1914 zum Abschluß gelangen, ihr günstiger Einfluß beginnt schon jetzt sich geltend zu machen.

—r.

Die Gewerkschaft Kaiserroda erzielte einen Bruttoüberschuss aus dem Betrieb in Höhe von 1 769 796 (1 685 694) M. Der Nettoüberschuss nach Abzug aller Unkosten beläuft sich auf 1 115 004 (1 052 966) M, woraus u. a. 300 000 (800 000) M Ausbeute verteilt, 497 829 (376 944) M zu Abschreibungen verwendet und 251 675 (0) M auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im Berichtsjahr beträgt der Absatz des Werkes in Summa 214 843 dz K_2O im Werte von 4 283 499 M gegen 160 851 dz im Werte von 3 775 901 M im Jahre 1912. Von diesen Mengen entfielen auf die eigene

Beteiligung der Gesellschaft 119 156 dz K_2O und auf Quotenkäufe 95 687 dz. — Der Betrieb der Grube verlief in geplanter Weise und ohne Störung. Durchweg lieferten die Aufschlußarbeiten gute Ergebnisse. Auf der oberen Sohle wurde die westliche Hauptstrecke um 350 m weiter bis zu einer Gesamtlänge von 1670 m zu Felde gebracht. Die Fabrikbetriebe arbeiteten während des Geschäftsjahres zur vollsten Zufriedenheit. Die Verarbeitung der Rohsalzmengen, sowie der die Herstellung der Fabrikate bewegten sich ungefähr in vorjährigen Grenzen, jedoch sah man sich wegen Ansammlung der Bestände veranlaßt, in der 2. Hälfte des Jahres eine Einschränkung der Produktion vorzunehmen. Die Witterung war der Glaubersalzproduktion weiterhin ungünstig. Über die Bergwerksanlagen Merkers wird berichtet: Schacht 1 konnte zu einer Gesamtteufe von 210,5 m weiter geteuft werden. Zum Schluß des Jahres gingen die Wasserzuflüsse ganz wesentlich zurück. Bei Schacht 2 wurde am 28./2. mit dem Abteufen des 2. Satzes begonnen. Am Schluß des Jahres traten die Wasser nur noch in ganz geringen Mengen auf. Die Schwierigkeiten, die beim Zementieren des Gebirges zu überwinden waren, sind größer gewesen, als man ursprünglich annehmen konnte. Vor einigen Tagen, nachdem der Wasserzugang in allen Bohrlöchern nur noch ein Minimum betrug, konnte mit dem Abteufen von Hand, und zwar auf Schacht 2 wieder begonnen werden.

—r.

Gewerkschaft Kaliwerke Sollstedt. Betriebsgewinn 1 104 649 (1 354 724) M, Gewinn aus Quotenverkauf 74 037 (92 761) M. Bruttoertragnis 1 192 549 (1 607 951) M. Abschreibungen 265 465 (300 000) M, Reingewinn 267 845 (409 571) M, Vortrag vom Vorjahr 149 516 (240 000) M. Verteilbarer Reingewinn 417 361 (649 517) M. Daraus: Ausbeute 260 000 (500 000) M, Vortrag 157 361 (149 571) M. Das Geschäft hatte im ersten Halbjahr unter der Ungunst der politischen Lage zu leiden, insbesondere durch die schlechte Lage des Kunstdüngergeschäftes in den Vereinigten Staaten. Erfreulicherweise hat aber der Kaliabsatz auch auf diesem wichtigen Markt im weiteren Verlauf des Jahres wieder eine günstige Wendung genommen. Der Absatz erhöhte sich wie im Vorjahr um 14 Mill. M, und zwar von 177 Mill. auf 191 Mill. M. Die Zunahme des Absatzes hat aber bei weitem nicht ausgereicht, um die nachteiligen Wirkungen der durch das Reichkaligesetz hervorgerufenen übermäßigen Werksvermehrung auszugleichen und die Ansprüche der neu hinzugetretenen Werke zu befriedigen. Die Zahl der mit Quoten ausgestatteten Werke stieg im Berichtsjahr von 116 auf 167. Außerdem wurde einer Anzahl von Werken die definitive Beteiligungsziffer an Stelle der bisherigen provisorischen verliehen. Die Quote von Sollstedt hat sich infolgedessen von 12,25 (Stand am 31./12. 1912) auf 10,3228 Tausendstel (31./12. 1913) reduziert. Trotz der Zunahme des Gesamtabsatzes und des infolgedessen gestiegenen Wertes eines Tausendstels am Absatzquantum der Industrie ergibt sich für das Jahr 1913 gegenüber dem Vorjahr somit eine Verringerung der auf den Anteil von Sollstedt entfallenden Mengen nach dz K_2O berechnet, um mehr als 6%. Dazu kommt, daß die Absatzzunahme hauptsächlich in den Salzsorten mit geringerem Erlös eingetreten ist, während der Absatz der besser bezahlten Sorten nur in geringerem Maße gestiegen ist. Hieraus ergibt sich, daß der Rückgang der Produktion bei Sollstedt — nach dem Umsatzwert berechnet — sogar 8% oder 180 000 M ausmacht. Die Lieferungen der Gesellschaft betragen insgesamt 137 941 dz K_2O , wovon 22 618 dz K_2O aufgekaufte Quoten entfallen. Die Beteiligung in schwefelsauren Salzen wurde im Quotenverkauf abgegeben. Für Neusollstedt wurden 56 951 dz K_2O zum Versand gebracht. — Bergwerks- und Fabrikbetrieb verliefen regelmäßig. Bei Schacht Craja I wurde erst am Schlusse des Betriebsjahres das Hartsalzager in guter Beschaffenheit aufgeschlossen. Craja II hatte am Ende des Berichtsjahres eine Teufe von 178 m erreicht und steht im wasserfreien älteren Buntsandstein an. Die Fertigstellung des Schachtes ist mit Ende des Jahres zu erwarten. Die International Agricultural Corporation, New York, an welcher Sollstedt mit 500 000 Doll. prefered und 500 000 Doll.

common Shares beteiligt ist, hat die bisherige 7% Dividende auf den preferred stock für 1913 nicht bezahlt, wodurch Sollstedt eine Mindereinnahme von 147 000 M hatte. Die Erträge dieser Gesellschaft, welche sich mit der Herstellung künstlicher Düngemittel, sowie mit der Gewinnung und dem Verkauf von Rohphosphaten befaßt, sind durch die ungünstige Lage dieser Industrien in den Vereinigten Staaten erheblich beeinträchtigt worden. —r.

Gewerkschaft Ludwig II in Staßfurt. Das Abteufen des Schachtes III macht gute Fortschritte. Er hat Ende des verflossenen Monats eine Teufe von über 440 m erreicht und steht bereits im Steinsalz. —r.

Gewerkschaft Oberhof. Der Schacht hat eine Teufe von 562 m erreicht. Bei 600 m wird analog den Ergebnissen bei Reinharbbrunn das jüngere Steinsalz erwartet. Neue Betriebsmittel wurden ebenfalls in Höhe von 1 Mill. M bewilligt. —r.

Gewerkschaft Reinharbbrunn. Der Schachtbau hat jetzt eine Teufe von 808 m erreicht. Das kürzlich angebrochene Salzager hat sich jetzt schon bis zu 2,30 m erweitert. Voraussichtlich wird man das Hauptlager in gutem Verhalten antreffen. Es muß jetzt, damit man zum Hauptlager kommt der Querschlag nach Oberhof hergestellt werden. Das Lager streicht auf das Bohrloch zu, das gute Ergebnisse geliefert hat. Wichtig ist auch, daß das Salz genau die im Bohrloch angetroffene Struktur zeigt, nämlich im Hangenden Hartsalz, in der Mitte Carnallit und im Liegenden Sylvinit. Der Gehalt des Salzes ist so günstig, daß man sehr gut ohne jeden Fabrikbau auskommen kann. Das jetzt gewonnene Salz kann bei einem Durchschnittsgehalt von 12—13% K₂O schon als Rohsalz versandt werden. Der Grubenvorstand wurde ermächtigt, eine Felderbegradigung mit den benachbarten Gewerkschaften Oberhof, Napoleon und Königshall vorzunehmen. An Betriebsmitteln sind 1 Mill. M bewilligt. —r.

Kaliwerke Großherzog von Sachsen A.-G. Weimar. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1913 ergibt einen Bruttogewinn von 1 354 385 (1 433 397) M, wovon nach Abzug von 568 583 (526 058) M für Generalunkosten usw., sowie 341 761 (322 021) M ordentliche Abschreibungen ein Reingewinn von 444 039 (585 317) M verbleibt. Von der Verteilung einer Dividende für das Betriebsjahr 1913 wird abgesehen und der erzielte Reingewinn wie folgt verwendet: 400 000 besondere Abschreibung auf die Buchwerte der Fabrikanlagen, 20 000 M satzungsmäßige Tantieme an die Mitglieder des Aufsichtsrates und Restbetrag von 24 039 M als Vortrag auf neue Rechnung. —r.

Industrie der Steine und Erden.

Aus der oberschlesischen Zementindustrie. Das laufende Jahr verspricht recht günstig zu werden. Die bis jetzt getätigten Vorverkäufe sind bereits wesentlich größer als die vorjährigen, und der starke Abruf auf ältere Schlüsse läßt zugleich erkennen, daß ein dringender Zementbedarf vorhanden ist. Neben dem nicht unbeträchtlichen Konsum, den die Regierung für die bereits in Angriff genommenen Festungs- und Kasernenbauten hat, ist es die lebhaftere Bautätigkeit in den Industriebezirken, die auf den Zementverbrauch günstig einwirkt. Die Preise sind gegenüber dem Vorjahre nahezu unverändert geblieben. Der Durchschnittspreis beträgt 4,26 M. In besonders vorteilhafter Lage befinden sich diejenigen Werke, welche nebenbei auch Kalk produzieren. Die Nachfrage nach Kalk, die sich schon seit Wochen auf einem hohen Stande hält, ist in den letzten Tagen geradezu stürmisch geworden, und es werden für Neuabschlüsse höhere Preise erzielt. Die Gerüchte über eine beabsichtigte Neugründung im oberschlesischen Zementrevier sind, nach dem derzeitigen Stande der Verhandlungen zu urteilen, so gut wie als erledigt zu betrachten. Wenn nicht der spätere Jahresverlauf noch Enttäuschungen bringen sollte, so darf man auf ein gutes Zementjahr im oberschlesischen Bezirk rechnen. —r.

„Adler“, Deutsche Portlandzementfabrik A.-G. in Berlin. Es werden wieder 6% Dividende vorgeschlagen. Die Abschreibungen betragen 772 593 (589 764) M. Auf neue Rechnung sollen 539 379 (259 830) M vorgetragen werden. Der

Gewinnvortrag erhöht sich dadurch von 4,75 auf fast 10% des Aktienkapitals. —r.

Alsensche Portlandzementfabriken, Hamburg. Nach Abschreibungen von 707 607 M, darunter wieder 210 000 auf den amerikanischen Aktienbesitz beträgt der Überschuß 1,84 Mill. Mark, wozu noch der Vortrag von 568 584 M tritt (i. V. 2,26 Mill. Mark Gesamtgewinn). Die amerikanischen Werke erlitten eine Betriebsstörung durch Unwetter, was nicht ohne Einfluß auf das Ergebnis des laufenden Jahres sein wird. Es sollen 16 (15)% Dividende verteilt und 666 732 (568 584) M vorgetragen werden. Die Aussichten für das laufende Jahr sind noch nicht zu übersehen, da eine definitive Einigung der Syndikate noch nicht erfolgt ist. Die Produktion erreichte 1 659 000 Faß, von denen 1 593 000 abgesetzt wurden. —r.

Geseker Kalk- und Portlandzementwerke Monopol. Auch das verflossene Jahr brachte der Gesellschaft wieder einen gesteigerten Absatz ihrer Produkte, während die Verkaufspreise wie im Vorjahre recht niedrig waren. Betriebsüberschuß 52 503 (55 244) M. Dazu kommt ein Vortrag aus 1912 mit 13 444 M. Nach Abschreibungen in Höhe von 21 409 (21 483) M und Sonderüberweisung von 8000 M verbleibt ein Reingewinn von 36 583 (40 494) M. Dividende wieder 8% = 19 200 M. Vortrag 12 658 M. Veranlaßt durch den Bau eines Doppelschachtofens weist der Posten „Industrielle Anlagen“ einen bedeutenden Zugang auf. Für das neue Geschäftsjahr sind die Verhältnisse bisher im allgemeinen unverändert. —r.

Norddeutsche Portlandzementfabrik Misburg b. Hannover. Der Bruttogewinn für 1913 stellt sich auf 560 000 (498 000) Mark. Abschreibungen und Rückstellungen 250 000 (230 000) M. Vorgeschlagen Dividende 12 (10)%. Vortrag 95 000 (75 000) M. —r.

Portlandzementfabrik Hannover, Hannover. Bei vermehrten Abschreibungen (i. V. 356 398 M) und Rückstellungen (90 000 M) und bei einem Gewinnvortrag von rund 189 000 (127 000) M soll eine Dividende von 9 (7) % verteilt werden. — Die German-American Portland Cement Works La Salle (Illinois) brachten für 1912/13 10% Dividende zur Verteilung, während dieses Unternehmen für 1911/12 dividendenlos geblieben und infolgedessen die Portlandzementfabrik Hannover für 1912 mit der Dividende von 8 auf 7% zurückgegangen war. —r.

„Silesia“, Neue Oppelner Portlandzementfabrik A.-G., Oppeln. Betriebsüberschuß 982 123 (926 179) M. Unkosten 196 587 (185 195) M, Abschreibungen 422 900 (302 616) M. Reingewinn 362 636 (438 368) M. Vortrag 56 622 (68 707) M. Dividende 13%. Durch die Lage des Geldmarktes konnte sich die Bautätigkeit auch im abgelaufenen Jahre nicht beleben, infolgedessen blieb der Versand beträchtlich hinter dem des Jahres 1911 zurück und erreichte auch nicht die Höhe desselben im Geschäftsjahr 1912. Hierdurch erfolgte eine Vermehrung der Bestände, da der Absatz mit der inzwischen noch weiter erhöhten Produktion des Werkes nicht gleichen Schritt gehalten hat. Auf den Beteiligungen, von denen sich die Textilose bisher in ihren finanziellen Ergebnissen noch nicht den Erwartungen entsprechend entwickelt hat, sind aus dem Gewinn des abgelaufenen Jahres 133 370 (0) M zur Abschreibung gebracht worden. Das Domänengrundstück ist wie bisher in einzelnen Abschnitten verpachtet. Die Verwaltung ist überzeugt, daß es allmählich gelingen wird, dieses Gelände, das durch eigene Bahnstation und eigene Oderverladestelle außerordentlich günstig liegt, industrieller Verwertung zuzuführen. Die Aussichten für das Jahr 1914 lassen ein befriedigendes Ergebnis erwarten. —r.

„Westfalia“, A.-G. für Fabrikation von Portlandzement und Wasserkalk Beckum i. W. Die Abschreibungen sind mit 50 438 (42 045) M und Extraabschreibungen von 100 000 Mark auf Immobilienkonto unter Auflösung des Spezialreservfonds vorgesehen. Auf neue Rechnung sollen 12 139 (9124) M vorgetragen werden. Vorgeschlagene Dividende 10%. —r.

Wilhelm Hittorf zum Beginn des zehnten Dezenniums.

Am 27./3. 1914 vollendete Wilhelm Hittorf sein neunzigstes Lebensjahr. Der Freude seiner engeren Fachgenossen, der Chemiker und Physiker der deutschen und außerdeutschen Hochschulen, darüber, daß er diese selbst für einen Chemiker hohe Lebensstufe erreichen konnte, und ihren Glückwünschen für seine Zukunft werden sich die in der Praxis stehenden Chemiker anschließen, denen sein wissenschaftliches Lebenswerk in zweiter Linie zugute gekommen ist. Denn die beiden Leistungen, die Hittorfs Namen am meisten bekannt gemacht haben, die Aufklärung der Ionenwanderung bei der Elektrolyse und die Untersuchung der elektrischen Entladungen in Gasen, die zu der Entdeckung der Kathodenstrahlen führten, haben wichtige Konsequenzen auch für die Praxis gehabt. Die theoretische Elektrochemie hat in Hittorfs Untersuchungen eines ihrer wichtigsten Fundamente, und die Entwicklung, die sie durch Kohlrausch, Arrhenius und Nernst erfuhr, wäre nicht erfolgt ohne die von Hittorf geleistete Vorarbeit. Auf welcher Stufe aber ständen heute die technische präparative Elektrochemie, die Galvanostegie, die analytische und die anorganische Chemie ohne die Lehre von den Ionen? Und was die Entladung in Gasen betrifft, so braucht man nur zu bedenken, daß die ganze neue Lehre von den Strahlungserscheinungen aufs engste mit den an den Kathodenstrahlen beobachteten Phänomenen zusammenhängt, und daß auch für die technische Chemie die Wichtigkeit dieser Dinge recht deutlich geworden ist.

Als Hittorf sich mit dieser Frage zu beschäftigen begann, war es ein ganz anderes Ding als heute, sich eine klare Anschauung von ihnen zu bilden. Was heute jeder Mann in seiner Ausbildungszeit durch Versuche und Erklärungen, ja unter Umständen schon mit Hilfe eines guten Lehrbuches kennen lernen kann, das mußte damals erst geschaffen werden. Dreierlei gehörte dazu, diese Probleme richtig aufzufassen und erfolgreich zu bearbeiten: größte Sorgfalt der experimentellen Untersuchung, klare, sichere Überlegung und energisches Festhalten an der in einwandfreier Weise gewonnenen Auffassung auch gegenüber entschiedenem Widerspruche. In welchem Maße Hittorf diese Eigenschaften besitzt, das zeigt die Untersuchung der Ionenwanderung. Die von ihm unter den damaligen bekanntlich nicht gerade bequemen Arbeitsverhältnissen ausgeführten Messungen stehen noch heute unter den besten, die wir kennen, und sind fast von gleicher Genauigkeit, wie die jetzt mit den besten Hilfsmitteln und Arbeitsmethoden gemachten. Es kommt ja immer in erster Linie darauf an, wer die Arbeit macht, und erst in zweiter darauf, welche Hilfsmittel ihm zu Gebote stehen. Hittorfs Messungen der Ionenwanderung sind in dieser Hinsicht ein Gegenstück zu den Atomgewichtsbestimmungen von Marignac. Fast noch mehr Bewunderung als die Versuche verdient die Klarheit und Sicherheit der theoretischen Auffassung in jenen Untersuchungen. Es ist eine wohl jedem Lehrenden bekannte Tatsache, daß in der ganzen theoretischen Elektrochemie kaum ein Problem so schwer begriffen wird, wie das der Überführungszahlen, obwohl derjenige, der es verstanden hat, sich zu wundern pflegt, warum ihm eine so einfache Sache solche Schwierigkeiten machen konnte. Zum großen Teil kommt dies daher, daß man die Erklärung auf eine Weise zu beginnen pflegt, die mit Grotthuss' Vorstellungen in einiger Verwandtschaft steht, und dann die Konzentrationsänderung an den Elektroden aus der Beweglichkeitsdifferenz der Ionen deduziert. Pädagogisch richtig ist das umgekehrte Verfahren; und daß es auch heuristisch das richtige war, aus der Tatsache der Konzentrationsänderung auf verschiedene Beweglichkeit statt infolge vorgefaßter Meinungen von den Beweglichkeiten auf die Elektrolyseeffekte zu schließen, das eben zeigen Hittorfs Arbeiten. So einfach, wie die Sache jetzt aussieht, war das keineswegs zu finden, und das geht deutlich genug aus den Kämpfen hervor, die Hittorf als kaum dreißigjähriger junger Gelehrter mit älteren Fachgenossen, wie Buff und Magnus, und auch mit dem damals im

Aufsteigen begriffenen Gustav Wiedemann führen mußte. Hier zeigt sich klar, in welchem Maße ihm die dritte oben erwähnte Eigenschaft eigen ist.

Ganz dieselben Züge erkennt man an seinen späteren Arbeiten über Passivität der Metalle und über komplexe Säuren. Es ist nicht nötig, hierauf ausführlich einzugehen, man braucht nur zu wiederholen, daß Hittorf kein Problem erfolglos bearbeitet hat.

Wenn wir nun heute dem verehrten Führer unserer Wissenschaft unsere Glückwünsche darbringen, so sprechen wir dabei die Hoffnung aus, daß wir das noch recht oft tun können. Nicht jeder ist mit neunzig Jahren ein alter Mann, und wer Gelegenheit gehabt hat, Wilhelm Hittorf auch nur von fern kennen zu lernen, wird sich sagen, daß er jünger ist als seine Jahre.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Die Mülhauser Industriegesellschaft hat Prof. Dr. Emil Bronnert, Direktor der Kunstseidefabrik in Niedersorschweiler b. Mülhausen, welche den Vereinigten Glanzstofffabriken Elberfeld A.-G. gehört, die Ehrenmedaille verliehen in Anerkennung seiner Arbeiten über die künstliche Seide und der Verdienste, die er sich um die Industrie im Elsaß erworben hat.

Prof. Emil Abderhalden hat den an ihn ergangenen Ruf, im Herbst Vorlesungen in New York und Washington zu halten, abgelehnt. (Vgl. Angew. Chem. 27, III, 125 u. 157 [1914].)

Prof. Bethe von der Universität in Kiel und Prof. Böke von der Universität in Halle sind an die Universität Frankfurt a. M. als o. Professoren berufen worden.

Henri Bricteux ist als Nachfolger von Charles Maisin zum Direktor der Zuckerfabrik und Raffinerie d'Embresin, A.-G., in Embresin ernannt worden.

Dr. August Buxdorf, Privatdozent für Geologie und Paläontologie an der Universität Basel, ist zum a. o. Professor ernannt worden.

William F. Jahn ist als Leiter der neuen Cyanid-anlage der New York & Honduras Rosario Mining Co. in San Juancito, Honduras, angestellt worden.

Prof. Dr. J. Plotnikow, bisheriger Leiter der photochemischen Abteilung an der Universität Moskau, ist Direktor des Laboratoriums für anorganische, physikalische und Photochemie dort geworden.

Dr. Rosentaler, Privatdozent für Pharmazie an der Universität Straßburg i. E., wurde zum a. o. Professor für gerichtliche Chemie und Pharmakochemie in Bern ernannt.

Dr. Th. Rosenthal hat in Merseburg, Hallesche Str. 88, ein Laboratorium für die Untersuchung von Kohlen, insbesondere Braunkohlen (Teer- und Bitumengehalt) und Briketts, Teeren, Mineralölen aller Art, Asphalten und Pechen eröffnet.

Dir. Burghard Sander in Allstedt übernimmt die Leitung der Zuckerfabrik Wierschoslawitz.

Joseph Morrison, District Manager der United Alkali Co., tritt im April d. J. in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Arthur Carey von der United Alkali Co.

Dir. Dr.-Ing. Eugen Fischer, technischer Leiter und Vorstandsmitglied der Firma Kalle & Co., A.-G., feierte am 21./3. sein 25jähriges Jubiläum bei dieser Firma.

Paul Wagner, Breslau, Generaldirektor der Gogolin-Gorasdzer Kalk- und Zementwerke, A.-G., feierte am 15./3. seinen 75. Geburtstag.

Gestorben sind: Charles O. Connor, früher bei der Electric Alkali Co., Ltd., in Middlewich und zuletzt bei der General Electrolytic Parent Co., Ltd., am 10./2. — Dr. Paul Dreverhoff, Direktor der Ersten Sächsischen Versuchsstation für Brauerei und Mälzerei, Grimma, am 24./3. — Erwin St. Sperry, Herausgeber und Redakteur der von ihm 1905 gegründeten Zeitschrift „The Brass World and Platers Guide“ in Bridgeport, Connecticut, am 31./1. im Alter von 48 Jahren. — Julius Stern, Direktor der Nationalbank für Deutschland, am 23./3. im Alter von 56 Jahren. Er war Vorsitzender des Aufsichtsrates der Chemischen Werke vorm. Dr. Heinrich Byk und

gehörte u. a. dem Aufsichtsrate der folgenden Gesellschaften an: Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Bismarckhütte, Chemische Fabrik Hönningen, Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Eisengießerei A.-G. vorm. Kevling & Thomas, Ludwig Löwe & Cie., A.-G., Oberschlesische Eisenindustrie, Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, Lothringere Hüttenverein Aumetz-Friede.

Bücherbesprechungen.

Gesammelte Reden und Vorträge von Heinrich Caro. Hrsgg. von Amalie Caro. Mit einem Bildnis. Verlag von Otto Spamer, Leipzig. Preis M 4,—

Die zahlreichen Freunde, die Heinrich Caro innerhalb unseres Vereins und weit darüber hinaus hat, und die sein Andenken als eines weitblickenden Forschers, hervorragenden Technikers und liebenswürdigen Menschen hochhalten, werden es mit großer Freude begrüßen, daß die Verlagsbuchhandlung Otto Spamer, mit Unterstützung der Tochter des Verstorbenen, die Reden und Vorträge, die Caro bei festlichen Gelegenheiten hielt, neu herausgegeben hat.

Caro war des gesprochenen Wissens in hervorragender Weise Meister. Seine Ansprachen hat er stets auf das Gründlichste vorbereitet, sie haben infolgedessen nicht nur den Wert von Gelegenheitsreden, sondern sind zum beträchtlichen Teil historische Dokumente, aus denen die tiefe Geschichtskennntnis des Vf. ebenso hervorgeht, wie sein großes theoretisches und praktisches Wissen und seine umfassende Personenkenntnis. Aus allem aber, was er bei solchen Gelegenheiten gesprochen hat, tritt uns die Persönlichkeit des früheren Vorsitzenden und Ehrenmitgliedes unseres Vereins mit voller Lebendigkeit entgegen. R. [BB. 143.]

Einführung in die Organisation von Maschinenfabriken unter besonderer Berücksichtigung der Selbstkostenberechnung.

Von Dipl.-Ing. Friedrich Meyenberg, Oberingenieur der Eisenbahnsignal-Bauanstalt Max Jüdel & Co. A.-G., Dozent a. d. Herzogl. Techn. Hochschule Braunschweig. 205 S. Text. Berlin 1913. Jul. Springer. Preis M 5,—

Der rasche Aufschwung unserer Industrie und die Hand in Hand gehende Vergrößerung der Unternehmungen hat die leitenden Männer vor große Aufgaben, sowohl in organisatorischer als auch wirtschaftlicher Beziehung gestellt und mit Recht hebt Vf. schon in seinem Vorwort hervor, daß der Techniker durch die einseitige Betonung seines Fachstandpunktes sich früher von selbst aus den leitenden Stellungen ausschloß. In neuerer Zeit ist nun die Erkenntnis allmählich durchgedrungen, daß den wirtschaftlichen Fragen mehr Aufmerksamkeit zu schenken ist und so entstand eine Unmenge von Fachliteratur, die der einzelne nicht mehr zu überblicken vermag. Das vorliegende Buch soll diesem Übelstande abhelfen und namentlich demjenigen als Leitfaden dienen, der sich mit den Fragen der Organisation von Maschinenfabriken und der Selbstkostenberechnung von industriellen Erzeugnissen bekannt machen will, gibt aber auch zahlreiche Winke und Ratschläge für diejenigen, die sich in irgendwelchen andern Unternehmungen betätigen.

Der 1. Abschnitt ist dem Hereinholen der Aufträge gewidmet und umfaßt das Reklamewesen, ferner den Besuch der Kundschaft durch Reisende und Vertreter. Die Filialen, Bezüge der Außenbeamten, die offenen und stillen Vertreter werden kritisch beleuchtet und der Kostenanschlag, Entwurf, die Preise und überhaupt die ganze Aufmachung, die den Erfolg beeinflussen, in die Betrachtung gezogen.

Der 2. Abschnitt beschäftigt sich mit der Auftragsausführung und umfaßt die Arbeiten auf der Konstruktionsabteilung, die Zeichnungssammelstelle, die Lichtpauzanstalt, die Patentabteilung und Bücherei und die Auftragserteilung an den Betrieb.

Der 3. Abschnitt, Ausführung des Auftrags führt uns ein in die Tätigkeit der Einkaufsabteilung, der Rohstofflagerung und Verwaltung, die Rohstoffbearbeitung und in das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit allen damit zusammenhängenden Fragen.

Der 4. Abschnitt gibt uns einen Überblick über die Abrechnungsarbeiten und die daraus resultierende Bilanz.

Die ganze Art der Behandlung des vielseitigen Stoffes, unter Verwendung der überaus reichhaltigen, im Anhange aufgeführten Literatur, verspricht dem Buche einen guten Erfolg. Hf. [BB. 248.]

Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie, Berlin-Dahlem.

Von Emil Fischer, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses, und Ernst Beckmann, Direktor des Instituts. Mit 1 Titelbild, 30 Abbildungen im Text und 7 Tafeln am Schluß. Braunschweig 1913. Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn.

Der Bericht enthält im ersten Teil eine eingehende Schilderung der Gründungsgeschichte und der Organisation des Instituts aus der Feder des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. E. Fischer. — Im zweiten Teil berichtet der Direktor des Institutes, Geh.-Rat Beckmann über die bauliche Ausführung und innere Einrichtung.

Aus der Gründungsgeschichte entnehmen wir, daß das Institut anfänglich als Reichsanstalt gedacht war, und zwar als Schwesteranstalt der physikalisch-technischen Reichsanstalt. Zur Durchführung dieses Gedankens wurde ein „Verein Chemische Reichsanstalt“ gegründet, der durch Aufbringung von privaten Geldmitteln den Plan zu fördern suchte. Trotz des Entgegenkommens der Reichsbehörden scheiterte das Projekt an der ungünstigen Finanzlage des Reiches. Da kam unerwartete Hilfe von der vom Kaiser ins Leben gerufenen Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Mit ihrer Unterstützung gelang es dem Verein, die Kosten für den Bau des Institutes aufzubringen. Der Preussische Fiskus fand sich zur Gewährung des Direktorengehaltes und eines jährlichen Zuschusses zum Realeat bereit, nachdem er schon vorher die unentgeltliche Überlassung des Bauplatzes auf dem Gelände der Domäne Dahlem in sichere Aussicht gestellt hatte. Im November 1911 wurde mit dem Bau begonnen und schon nach kaum Jahresfrist fand am 23./10. 1912 die feierliche Einweihung des Institutes statt.

Im zweiten Teil werden Bau und Einrichtungen geschildert und durch zahlreiche Textbilder veranschaulicht. Das Institut liegt auf einem 3 ha = 12 Morgen großen Gelände, von gärtnerischen Anlagen umgeben in dem neuerschlossenen Gebiet der Domäne Dahlem und ist dem Villencharakter der Dahlemer Gebäude angepaßt. Die Anordnung der Arbeitszimmer ist so getroffen, daß die Räume, bei denen Entwicklung von schädlichen Gasen und Feuergefährlichkeit in Betracht kommt, in den äußersten Ecken der Seitenflügel, und zwar in den 3 Stockwerken übereinander gelegt sind. Die Ventilation geschieht nicht durch Lockflammen, sondern durch Exhaustoren, die in den Bodenräumen untergebracht sind. Über die Einrichtung der Laboratorien ist zu bemerken, daß die Arbeitstische keine Reagenzienaufsätze besitzen, damit die ganze Tischfläche für den Aufbau von Apparaten zu freier Verfügung bleibt. Daß besondere Räume eingerichtet sind für allgemeine Arbeiten, zum Spülen, für physikalische und photographische Zwecke, braucht nicht gesagt zu werden. Erwähnenswert ist der Raum für konstante Zimmertemperatur, der im Kellergeschoß liegt und durch einen Vorraum geschützt ist. Schließlich sei noch der Raum für niedrige Temperatur erwähnt, der ebenfalls im Kellergeschoß untergebracht ist und in welchem bei konstanter Temperatur bis -10° gearbeitet werden kann. Über die weitere Ausgestaltung des Institutes wird gesagt, daß ein Pavillon zur Bearbeitung stark radioaktiver Stoffe, sowie die Einrichtung einer technischen Abteilung der Zukunft vorbehalten sei. — Mit einem Verzeichnis der Spender und einer Angabe des Personalstandes schließt der interessante Bericht.

T. Masling. [BB. 254.]

G. Lunge und E. Berl. Taschenbuch für die anorganisch-chemische Großindustrie. Fünfte, umgearbeitete Auflage. Berlin 1914. Springer.

Im 21. Jahre seines Lebens erscheint zum fünften Male der traute Begleiter unserer organischen Technik, durch den der Qualität ihrer Fabrikate seit 1883 Grundlage und Fortschritt gegeben wurde. Und in der Tat, wie der Außenstehende das Wachstum der Produktionsmengen und die

Ausdehnung der industriellen Anlagen der deutschen Säure- und Sodafabriken in diesen zwei Jahrzehnten bewundert, so muß der Chemiker den Fortschritt in der Reinheit der Fabrikate und in der erzielten Ausbeute der Rohstoffe anerkennen und dankbar des 75jährigen Vf. gedenken, der in unermüdlicher Arbeit seine Werke noch heute zu vervollkommen weiß. Wieder liegen auf 300 Seiten die Tabellen und Methoden vor uns, die für Brennstoffe und Schwefelsäure, für Sulfat, Chlor und Soda, für Salpetersäure, Kali und Ammoniak, für Leuchtgas und Acetylen, für Dünger, Tonerde und Zement die Lebensarbeit L u n g e s geschaffen oder vertieft hat.

Im allgemeinen Teil sehen wir die prozentualen Gehalte und die Wasserlöslichkeiten nach den neuen Bestimmungen korrigiert, und während nur die entbehrlichen zwei Tabellen über Luftkompression und explosive Gasmischungen fortfielen, eine Reihe neuer Sachen eingefügt: zunächst die Mischungsgleichung, dann Schmelzwärmen, Wärmeleitungs-koeffizienten, Druckverhältnis von Quecksilber, Wasser und Schwefelsäuren, ferner Verbrennung von Gasgemischen und Kompressionszahlen von Phosgen, Wasserstoff, Sauerstoff, endlich eine abgekürzte Logarithmentafel, Sekundenliter mit Stundenkubikmetern und die Faßinhaltsformel.

Der spezielle Teil gibt in alter vorzüglicher Weise die bewährteste Analysenmethode für jedes Produkt und jede Betriebskontrolle der einzelnen Industriezweige. Bei Brennstoffen, Ammoniumsulfat und Normallösungen sind tabellarische Überblicke hinzugekommen, die Zinkbestimmung und die Cyananalyse der Gasreinigungsmasse wurden neu bearbeitet, für Schwefligsäuregase die R a s c h i g s c h e Acetatmethode und die katalytische Umsetzung hinzugefügt.

Von Druckfehlern scheint nur die falsche Dezimale beim Kubikmetergehalt der Kalilauge der Aufmerksamkeit des Korrektors entgangen zu sein.

So können wir denn der neuen Auflage nicht nur die selbstverständliche gleiche Verbreitung wünschen, wie den alten, sondern auch den gleichen maßgebenden Einfluß für die wissenschaftliche Weiterentwicklung unserer Großindustrie!
—Q.— [BB. 40.]

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Berliner Gesellschaft für Geschichte der Naturwissenschaft und Medizin E. V.

Sitzung am 6./2. 1914.

Voritzender: Geheimrat Prof. Dr. v. B u c h k a, Berlin.

Dr. A l b e r t N e u b u r g e r, Berlin: „Über die Glasfenster des Münzhauses zu Konstanz; ein Beitrag zur Geschichte der Technik des 17. Jahrhunderts.“ Der Vortr. erläutert an Hand von Photographien eingehend den damaligen Stand der Scheidekunst und der Prägetechnik, wobei er vorausschickt, daß die Glasfenster erst später in das Münzhaus eingefügt wurden und aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts stammen.

Es handelt sich im ganzen um drei Fenster, von denen jedes einzelne durch zwei Querleisten derart geteilt ist, daß es drei Darstellungen enthält. Ein Bild trägt die kaum mehr zu entziffernde Unterschrift: „Silberschaiden und abthreiben“. Es handelt sich hier um die chemische Vorbereitung des der Münze zugegangenen Rohmaterials. In den Münzen wurden damals sowohl ein nasser wie ein trockener Weg angewendet. Was den ersteren betrifft, so kommt für ihn nur die Salpetersäure in Betracht. Das Scheideverfahren von Silber und Gold mit Hilfe von Schwefelsäure war am Anfang des 17. Jahrhunderts noch nicht bekannt. Wahrscheinlich wurde die erste Auflösung von Silber in Schwefelsäure von G l a u b e r beobachtet.

Die Zweifel, welche Scheideverfahren damals in Münzen Deutschlands angewendet wurden, ob ein nasses oder trockenes, könnten durch die mittlere Darstellung des Glasfensters auf den ersten Blick noch vermehrt werden, enthält dieselbe doch einen mit einem hermetisch schließenden Deckel versehenen Kessel, der in einen Ofen eingemauert ist und vor dem in der Ecke links ein verschraubbares Gefäß steht, das man als Säuregefäß ansprechen könnte, während der Deckel die Annahme zuläßt, daß es sich um

ein Scheideverfahren mit Salpetersäure handelt, bei dem er die Arbeiter vor den entwickelten Dämpfen schützen solle. Verfolgt man jedoch die Richtung des dargestellten Blasebalges genauer, so sieht man, daß es sich um den vorderen in bedeutend vergrößerter Perspektive dargestellten Teil der im Hintergrund sichtbaren Treibherde handelt. Es liegt also eine Scheidung auf trockenem Wege, und zwar vielleicht eine solche mit Quecksilber vor, wofür der eben erwähnte Verschluß des Herdes sowie ein im Hintergrund sichtbarer Abzug und die außerordentlich realistische Darstellung der Dämpfe sprechen. Möglicherweise kann jedoch auch die Scheidung durch Kupellation mit Blei vorgenommen worden sein.

Ein anderes Bild trägt die Unterschrift: „Blantschen giessen und kuernen“ und zeigt die mechanische Verarbeitung. Auf einem weiten Glasfenster ist dann ein Vorgang dargestellt, der mit „Brenn d? Ausglühen und Weissied“ bezeichnet ist. Ob nun hier die Münzplättchen vor der Prägung derart behandelt wurden, um ihnen eine blanke Oberfläche zu geben, oder ob dieses erst mit den fertigen Münzen geschah, läßt sich nicht erkennen. Jedenfalls werden hier ganze Scheffel voll runder Plättchen oder Münzen in heißer verd. Säure blank gemacht. Daß die Säure verdünnt ist, zeigt ein im Vordergrund befindlicher Trog, der mit einem oben befindlichen Wassereinlauf versehen ist, und vor dem verschieden geformte Säuregefäße stehen. Ein anderes Glasfenster gibt die den Schluß des Verfahrens bildenden Vorgänge in richtiger Reihenfolge wieder, oben das „Bregen“. In dem darunter befindlichen Bilde werden die Münzen auf einer feinen in einem Glasgehäuse befindlichen Goldwage nochmals genau gewogen. Was zu leicht ist, wird in einem daneben stehenden Ofen sofort wieder unter Aufsicht des Wiegemeisters eingeschmolzen. Das letzte Bild endlich zeigt die Ausgabe des fertigen Geldes.

Dr. W i l h e l m A c k e r m a n n sprach dann über die Geschichte der Alkalimetrie.

Verein österreichischer Chemiker.

Plenarversammlung vom 21./2. 1914.

Vors.: Prof. Dr. R. W e g s c h e i d e r.

Prof. Dr. R. S c h o l l: „Über einen neuen Weg zur Verknüpfung aromatischer Kerne und zur Gewinnung hochgliedriger Ringsysteme.“

Die zur Verknüpfung aromatischer Kerne führende Abspaltung aromatisch gebundenen Wasserstoffs, die bei zahlreichen pyrogenen Prozessen eine wichtige Rolle spielt, kann nicht nur durch typische Oxydationsmittel, sondern, wie der Vortr. und seine Mitarbeiter an einer großen Reihe von Beispielen festgestellt haben, auch durch Aluminiumchlorid beschleunigt werden. Die einfachsten Beispiele, die Umwandlung des Benzols durch Erhitzen mit Aluminiumchlorid auf 180–200° in Biphenyl, des Naphthalins schon unter 100° in 2,2'-Binaphthyl verlaufen wenig glatt und haben sich nicht verallgemeinern lassen, da sich bei den aromatischen Kohlenwasserstoffen leicht mehrere Kondensationen nebeneinander abspielen oder hintereinander schieben. Diese Schwierigkeiten treten nicht ein, wenn die Geschwindigkeiten der einzelnen möglichen Reaktionsweisen stark verschieden sind.

Dies trifft in folgenden Fällen zu, in welchen die Kondensation stets unterhalb 150°, bisweilen schon bei Zimmertemperatur, verläuft:

1. Wenn ein Wasserstoffatom des Kerns besonders locker gebunden ist, wie z. B. im Naphtholmethyläther. Dieser wird in Nitrobenzollösung durch Aluminiumchlorid schon bei Zimmertemperatur in wenig Stunden in Binaphtholäther verwandelt.

2. Wenn eines oder ein Teil der sonst reaktionsfähigen Wasserstoffatome durch gegen Aluminiumchlorid widerstandsfähige Substituenten ersetzt ist. 4,4-Dicyan-1,1'-Binaphthyl kann sich nicht wie Naphthalin bzw. Binaphthyl zu einem Tetranaphthyl, sondern nur zu Dicyanperylen kondensieren.

3. Wenn durch allgemein reaktionserschwerende Gruppen, wie Cyan, Hydroxyl und namentlich Ketoncarbonyl,

die weitere Kondensation der primären Kondensationsprodukte gehemmt wird. Beispiele sind Oxypyrylen aus Binaphthylendioxyd, Phenanthrenchinon aus Benzyl, Mesonaphthodianthron aus Mesobenzdianthron.

Eine Vorzugsstellung nehmen jene Mono- und Polyketone ein, die wenigstens eine freie Peristellung zu einem Ketoncarbonyl haben. Musterbeispiel ist der Übergang von α -Naphthylphenylketon in Benzanthron. Auch hochanalisierte Verbindungen zeigen dies Verhalten. α -Naphthoyl-2-anthrachinon geht über in lin. Phthaloylbenzanthron, 1, 4-Dinaphthoylnaphthalin in 4, 5, 8, 9-Dibenz-3, 10-Pyrenchinon, 4, 4'-Dibenzoyl-1, 1'-Binaphthyl in Violanthron, 3, 8-Dibenzoylpyren in Pyranthron.

Auch heterozyklische Verbindungen reagieren nach Schema 3. Aus α -Thienyl-1-naphthylketon und 3, 8-Di- α -thenoylpyren entstehen die Thiophenanaloga des Benzanthrons bzw. Pyranthrons.

Über die Bildung von Fünfringen nach der neuen Methode ist bisher nur wenig bekannt. Diphenylmethan gibt mit Aluminiumchlorid nicht Fluoren, sondern wird schon bei 50° glatt gespalten in Benzol und Anthracen. Dagegen entsteht nach V o r l ä n d e r aus Benzylsäure schon unter 100° Fluoren-9-Carbonsäure.

Die neue Methode wird in manchen Fällen, wo die pyrogene Synthese versagt, namentlich zum Aufbau hochgliederter Ringsysteme gute Dienste leisten.

Vereinigung zur Hebung des Zuckerverbrauches.

Berlin, 19./2. 1914.

Vorsitzender: v o n A r n i m , Güterberg.

Geschäftsbericht: v o n C a m p e .

Der Redner betont, daß für die Zuckerindustrie leider sehr schlechte Zeiten sind und noch schlechtere Zeiten bevorstehen. Der Preis des Zuckers ist gefallen, der Verbrauch hielt nicht Schritt mit der wesentlich erhöhten Weltproduktion. Er betont, daß es unbedingt nötig ist, an der Hebung des Zuckerverbrauches im Inlande und des Exports zu arbeiten, und daß auch in der Zuckerindustrie das Interesse dafür nicht erlahmen dürfe, sich vom Ausland immer unabhängiger zu machen. Er bittet hierauf die Versammlung folgende Resolution betreffend Herabsetzung der Zuckersteuer anzunehmen:

„Die heutige Generalversammlung der Vereinigung zur Hebung des Zuckerverbrauches bittet die Reichsregierung im Hinblick auf die sehr schlechten Zuckerpreise, bei denen Industrie und Landwirtschaft nur noch mit Verlust arbeiten können, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die des öfteren zugesagte Herabsetzung der Zuckersteuer nunmehr mit tunlicher Beschleunigung herbeigeführt wird.

Die Vereinigung zur Hebung des Zuckerverbrauches glaubt auch für die Zukunft bessere Verhältnisse nicht erwarten zu können, befürchtet vielmehr eine dauernde weitere Verschlechterung und erachtet deshalb eine möglichst weitgehende Herabsetzung der Zuckersteuer für die unumgänglich notwendige Maßnahme, durch welche Rübenbau und Zuckerindustrie erhalten werden können.“

Ökonomierat V i b r a n s befürwortete diese Resolution und weist darauf hin, daß der Zucker 80% seines Produktionswertes an Steuer zu tragen habe, und daß nur noch der Spiritus in dieser Hinsicht ebenso schlecht gestellt ist. Die Brauerei hat nur 10% Steuer des Produktionswertes zu tragen, bei Tabak beträgt die Steuer 40% des Verbrauchswertes; auf den Verbrauchswert berechnet, beträgt die Steuer der Zuckerindustrie 33%. Man muß unbedingt darauf dringen, daß die Zuckersteuer sinke. Die Resolution wurde sodann einstimmig angenommen.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. H e r z f e l d , Berlin: „Die Entwicklung der kolonialen Zuckerindustrie unter besonderer Berücksichtigung von Cuba.“ Der Vortr. zeigt zunächst in einer statistischen Tabelle, wie sich die Produktion an Zucker auf die einzelnen Länder verteilt. Wir haben jetzt eine Weltproduktion von 9 300 000 t Rohrzucker und 8 700 000 t Rübenzucker. Der Vortr. schildert dann die Verhältnisse in den einzelnen Ländern und erläutert seine Ausführungen durch zahlreiche Lichtbilder. In Ägypten wird trotz der billigen Arbeitslöhne in der Zuckerindustrie

nicht viel verdient, das Land muß berieselt werden, da die Nilbewässerung nicht ausreicht. Es müßte das Rohr gedüngt werden. Das Zuckerrohr braucht zur völligen Reife 12 Monate, hat aber in Ägypten nur 8 Monate Vegetationszeit, es ist das Rohr daher zuckerarm. Der Vortr. zeigt eine ägyptische Zuckerröhre, typisch ist die Wasserkühlung und die großen Schornsteine, es wird nämlich das Rohr verbrannt. Indien hat wahrscheinlich die größte Anbaufläche (1 Mill. Hektar gegen Rußland mit 600 000 ha und Deutschland mit 547 000 ha). Es werden in Indien 2,5 Mill. Tonnen Rohrzucker fabriziert, es ist aber vorwiegend eine Hausindustrie, eine Kleinindustrie. Es wird das Zuckerrohr auch vielfach direkt genossen, und zwar wird eine besonders zarte Sorte gebaut. Die indische Regierung bemüht sich auch, die Palmzuckerindustrie zu heben. Es werden vorwiegend Dattelpalmen gezogen, daneben die Buripalme, die Zucker gibt, wenn die Dattelpalme aufhört, Zuckersaft zu liefern, so daß das ganze Jahr hindurch Palmzucker gewonnen werden kann. In Java ist die Kultur des Zuckerrohres ausgezeichnet gepflegt, und es werden dort 1,45 Mill. Tonnen Zucker produziert. Java verfügt auch über drei wissenschaftliche Stationen; durch systematische Zucht nach M e n d e l ist bezüglich der Heranzüchtung besonders guter Sorten nicht viel erreicht worden, aber durch Zufallskreuzungen wurden zwei sehr gute Sorten gefunden. Java verfügt über besonders gute Apparate, so ist die beste Verdampfungsanlage einer Halleischen Maschinenfabrik nach Java gegangen. Leider ist in Java beim Zuckerrohr die Sirekrankheit sehr verbreitet, und da man jedes Jahr das Rohr neu pflanzen muß, ist die Produktion verhältnismäßig teuer. Der Zucker wird in Bastkörben versandt und schimmelt daher leicht, wenn der Bast noch frisch ist. China weist nur eine geringe Ein- und Ausfuhr auf. Die Produktion der Philippinen beträgt 175 000 t. In Nordamerika werden 2—300 000 t Rohrzucker und 5—600 000 t Rübenzucker produziert. Die Menge der amerikanischen Ahornzuckerindustrie wird verschieden geschätzt. Der Vortr. wendet sich sodann der Zuckerproduktion von Cuba zu. Das Land verfügt über sehr viel Rohmland. Der produzierte Zucker geht fast ausschließlich nach Amerika.

Von dem 1 Mill. Hektar betragenden Kulturland ist 67% mit Zuckerrohr bestanden. Die Kosten für die Kultivierung betragen pro Pfund etwa 1 Ztr., für die Bearbeitung des Zuckerrohres etwa ebensoviel. Erwähnt sei, daß das Zuckerrohr in Cuba nicht beheimatet war, sondern erst dahin eingeführt wurde. Der Vortr. erörtert dann die mögliche Steigerung der Zuckerproduktion. Die Gesamtproduktion der Welt beträgt jetzt etwa 18 Mill. Tonnen, während die Weltzeugung an Zucker vor 10 Jahren 12 Mill. Tonnen betrug. Nun muß man allerdings bedenken, daß die Produktion nicht regelmäßig steigt. Immerhin muß in guten Rübenjahren, wenn die Produktion an Rübenzucker groß ist, die Krisis sich verstärken. Der Vortr. ist der Ansicht, daß man den Export verringern und den Inlandsverbrauch mehr heben müsse, damit wir uns unabhängig machen von den Weltpreisen des Zuckers.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. v. R ü m k e r , Berlin: „Die Ernährung unseres Volkes aus eigener Produktion.“ Die Neubefassung der Handelsverträge gibt einen wichtigen Grund, daß sich die Landwirte über die Stellung, die sie hierzu nehmen sollen, klar werden müssen. Hierzu müssen wir vor allem klar sehen über unsere Produktion. Bei Roggen ist die Anbaufläche im steten Steigen und auch die Roggenerträge sind in den letzten 30 Jahren gestiegen, sie betragen 1909 9,25 Ztr. pro Morgen Anbaufläche. 1912 ist die Produktion etwa 10—11 Mill. Tonnen gewesen; aber wir sind noch nicht an der Grenze des Erreichbaren, ein großer Teil unserer Moorflächen kann noch in Kultur genommen werden. Während wir für Roggen wohl Exportland bleiben werden, liegen die Verhältnisse bei Weizen anders. Es ist hier die Anbaufläche in den letzten 30 Jahren fast stationär geblieben, zeitweise ist sogar ein Zurückgehen beobachtet worden. Die Erträge pro Morgen Anbaufläche sind aber gestiegen und durch intensive Wirtschaft lassen sich noch reichere Erträge erwarten. Der Mehrimport an Weizen ist gewaltig gestiegen, er hat sich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt verdoppelt. Der Vortr. hält es für zweifelhaft,

daß wir mit unseren heutigen Sorten so weit kommen können, daß wir von einem Import an Weizen absehen können, aber vielleicht wäre es möglich, durch geeignete Züchtung Sorten zu schaffen, die mit leichteren Böden zufrieden sind. Für Gerste ist die Anbaufläche seit 1880 immer kleiner geworden, es ist ja nun möglich, durch Kultivierung der Moore wieder eine Vergrößerung der Anbauflächen zu erreichen, es ist aber fraglich, ob dies wirtschaftlich ist. Die Gerstenerträge sind absolut und relativ gestiegen, aber wir haben immer noch ein Defizit von 10,75 Ztr. pro Morgen. (Als Defizit bezeichnet der Vortr. die notwendige Importmenge.) Günstiger stehen die Verhältnisse beim Hafer, wo in den letzten 30 Jahren die Aubaflächen gestiegen sind, und der Durchschnittsertrag günstig ist. Der Mehrverbrauch von 28 Pfd. pro Morgen ist nur sehr gering, mit Berücksichtigung der Möglichkeit der intensiven und extensiven Ausdehnung des Haferbaues ist es nicht ausgeschlossen, daß wir sogar dazu kommen können, in Zukunft Hafer zu exportieren. Bei der Kartoffel ist die Anbaufläche ebenfalls gestiegen, und wir sind in der Lage, den eigenen Bedarf zu decken. Der Vortr. wendet sich dann der Frage des Fleischbedarfes zu und betont, daß in Wirklichkeit in den letzten Jahren keine Fleischnot bestanden habe, sondern nur künstlich konstruiert wurde. Der Fleischverbrauch pro Kopf ist annähernd gleich geblieben, die Selbstproduktion gestiegen, die Einfuhr dauernd gefallen. Nach den Berechnungen der Physiologen, z. B. R u b n e r bedarf der Mensch 50 kg Fleisch pro Jahr. In Deutschland betrug aber der durchschnittliche Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung 53,6 kg, wir rangieren also direkt hinter England, das 55 kg pro Kopf verbraucht. Von einer Fleischnot kann also keine Rede sein, und es sei betont, daß die Fleischteuerung mit der Fleischproduktion nichts zu tun hat. Der Vortr. betont, daß Deutschland in bezug auf die Ernährung des Volkes so gut wie selbständig dasteht, was allerdings bei unseren politischen Verhältnissen auch notwendig ist. Sodann wendet sich v. R ü m k e r den landwirtschaftlich-technischen Fragen zu. Die Grundlage zur Möglichkeit der Selbsternährung des Volkes ist der Hackfruchtbau. Mit der Einführung des Rübenbaues sind die Erträge an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer gestiegen. Die Hackfrüchte stellen große Ansprüche an die Düngung, und die anderen Früchte haben davon den Vorteil gehabt. Der Rübenbau war der Erzieher der Landwirtschaft zur Intensität und Steigerung der Produktion. Der Vortr. erörtert die geänderte Organisation der Wirtschaften, die Einführung der technologischen Gewerbe in die Landwirtschaft und hiermit die Hebung der Wirtschaften auf ein höheres Kulturturniveau. Er erörtert sodann die Einführung der Pflanzenzüchtung. Während früher für die Erzeugung von 1 Ztr. Zucker 16—18 Ztr. Rüben nötig waren, erhalten wir diese Zuckermenge heute aus 5—6 Ztr. Rüben. Der Zuckergehalt der Rüben hat alle Jahre um 3% zugenommen, und der Vortr. hält noch weitere Fortschritte für möglich. Der Vortr. wünscht in Deutschland die Einführung einer rationellen Sortenauswahl und die Schaffung geeigneter Institute hierzu, er verweist auf Amerika, wo die Fürsorge für die Pflanzenphysiologie eine ganz hervorragende und gute ist. Zum Schluß wünscht er noch eine großzügige Reform des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens. Er betont, daß Deutschland kein Agrarstaat werden soll, aber die Landwirtschaft müsse imstande sein, die Bevölkerung in der Ernährung selbständig und vom Ausland unabhängig zu machen.

Patentanmeldungen.

Klasse:

Reichsanzeiger vom 23./3. 1914.

- 6b. W. 40 592. Auslaugen von **Hopfen**, insbes. bei der Bierbereitung; Zus. z. Anm. W. 40 534. Maschinenfabrik F. Weigel Nachf., A.-G., Neisse-Neuland. 21./9. 1912.
- 12e. K. 56 382. Verf. und Vorr. zur elektr. Reinigung von **Gasen** u. dgl. G. Al. Krause, München. 8./10. 1913.
- 12e. M. 52 154. Elektrische Ausscheidung von Schwabekörpern aus elektrisch isolierenden, insbes. **gasförmigen Flüssigkeiten**; Zus. z. Anm. M. 43 949. E. Möller, Brackwede. 22./7. 1913.
- 12e. N. 14 167. Vorr. zum Mischen von **Flüssigkeiten** mit Gasen. Fa. W. Noll, Minden i. W. 20./3. 1913.

Klasse:

- 12i. V. 11 107. Verf. und Vorr. zur Herst. von hochprozentiger **Salpetersäure** bzw. Salpetersäure-Monohydrat. Verein Chemischer Fabriken in Mannheim, Mannheim. 16./9. 1912.
- 12k. B. 69 713. **Ammoniak** aus seinen Elementen mit Hilfe von Katalysatoren; Zus. zu 249 447. [B]. 29./11. 1912.
- 12l. B. 73 199. Vorr. zur Ausführung des Verf. zum Abscheiden von **Salzen** aus Lsgg.; Zus. z. Anm. B. 72 097. C. Breithaupt u. W. Ziervogel, Staßfurt. 16./7. 1913.
- 12l. F. 37 342. Vorr. zur Bhdlg., insbes. zum Lösen von **Salzen**, z. B. Kalirohsalzen in ununterbrochenem Arbeitsgange. R. Fleischer, Hersfeld, H.-N. 30./9. 1913.
- 12p. C. 23 593. **Triaminocarbazolmonosulfosäure**. [C]. 30./6. 1913.
- 12p. F. 35 854 u. F. 35 899, Zus. z. Anm. F. 35 854. Salzartige Doppelverb. aus **organischen Basen**. [M]. 24./1. 1913. 31./1. 1913.
- 12q. F. 36 596. **Nitrosulfochloride** aromatischer o-Oxycarbonsäuren und ihrer Derivate. [By]. 29./5. 1913.
16. N. 14 244. Nicht stäubendes dicalciumphosphathaltiges **Düngemittel**. Norsk hydro-elektrisk Kvaelfabriksselskab, Kristiania. 14./4. 1913.
- 21b. S. 39 633. Für die positiven Elektroden der alkalischen Sammler bestimmte, aus höheren Sauerstoffverb. des **Nickels** bestehende Masse. Svenska Akkumulator Aktiebolaget Jungner, Stockholm. 24./7. 1913. Schweden 16./1. 1913.
- 21f. Sch. 45 541. Erhöhung der chemischen Wirksamkeit der von einem **Flammenlichtbogen** zwischen schräg oder parallel zu einander stehenden Kohleelektroden ausgehenden Lichtstrahlen. Fa. August Schwarz, Frankfurt a. M.-Süd. 8./12. 1913.
- 22a. F. 36 415, F. 37 011, Zus. z. Anm. F. 36 415 u. F. 37 012, Zus. z. Anm. F. 36 415. Substantive grüne **Polyazofarbstoffe**. [By]. 2./5. 1913. 4./8. 1913.
- 24e. E. 18 796. Betriebsverf. für mit Gebläse arbeitende Generatoren mit Abführung flüssiger **Schlacke**; Zus. zu 265 678. Eisenwerk Jagstfeld G. m. b. H., Jagstfeld. 14./1. 1913.
- 26a. W. 43 147. Verf. und Vorr. zum Verarbeiten von **Kohle**, Schiefer u. dgl. in stehenden Retorten. A. Waddell, Dunfermline, Fife, Schottl. 10./9. 1913. Großbritannien 27./9. 1912.
- 30h. S. 38 863. Künstliche **Eisenwässer**. F. Sauer, Breslau. 18./4. 1913.
- 40a. A. 24 301. Ablösen kupferhaltiger Überzugmetalle vom **Eisen**; Zus. z. Anm. A. 22 351. K. Albert u. E. Ellenberger, Wiesbaden. 14./7. 1913.
- 40a. S. 37 484. **Röstöfen** für Erze. Société Minière & Metallurgique de Peñarroya, Paris. 25./10. 1912.
- 40a. Sch. 41 010. Der direkten mechanischen Bearbeitung zugängliche Körper aus **Wolfram**, Molybdän oder ähnlichen schwer schmelzbaren Metallen oder deren Legierungen; Zus. z. Anm. Sch. 40 849. P. Schwarzkopf u. S. Burgstaller, Berlin. 3./5. 1912.
- 40a. Z. 8280. **Röstofen** mit mechanischer Krählung, bei welchem die Krählarne an einem, außerhalb des Ofens befindlichen fahrbaren Gerüst befestigt sind. A. Zavelberg, Hohenlohehütte, O.-S. 4./2. 1913.
- 42l. G. 38 162. **Gasbarometer** mit Temperaturkorrektion durch Einstellen der Barometerskala entsprechend der Temperatur. E. Gründler, Dresden. 24./12. 1912.
- 53e. L. 34 618. Sterilisation von **Milch** und anderen durch Wärme leicht zersetzbaren Flüssigkeiten. O. Lobeck, Leipzig. 24./6. 1912.
- 78e. E. 19 428. Sprengen im Gestein mittels in Bohrlöchern eingesetzter brisanter und **Sicherheitssprengstoffe** unter Benutzung von Wasser als Besatz. F. Engeling, Dortmund. 29./7. 1913.
- 80b. B. 70 917. Verf. und Einr. zur Nachbhdlg. frisch mit hydraulischen Bindemitteln hergestellter **Kunststeine** in einem von den Kunststeinen durchwanderten Kanal unter Verw. wasserdampfhaltiger Gase. A. P. Bock, Wien. 4./3. 1913.
- 85a. H. 61 660. **Wasserdstillierapp.** mit Nachwärmung des Kondensationskühlwassers in einem an der Decke der Destillierblase angeordneten Raum. S. Hayek, Charlottenburg. 5./3. 1913.
- 85c. H. 59 717. **Kläranlage** für einzelne Häuser und Anstalten. M. Hoffmann, Lübeck. 23./11. 1912.
- 89e. B. 72 127. App. zum Verdampfen von **Zuckersäften** und anderen gegen andauernde Überhitzung empfindliche Flüssigkeiten; Zus. z. Pat. 265 676. F. Hallström, Nienburg a. S., u. O. F. Brandt, Sandersleben i. Anh. 3./6. 1913.

Patentliste des Auslandes.

- Amerika*: Veröffentl. 24./2. 1914.
- Amerika: Veröffentl. 3./3. 1914.
- England: Veröffentl. 26./3. 1914.
- Frankreich*: Ert. 18.—24./2. 1914.
- Frankreich: Ert. 25./2.—3./3. 1914.
- Österreich: Einspr. 15./5. 1914.

Metallurgie.

Alkalimetalle durch Elektrolyse der geschmolzenen Salze oder Salzgemische. Mac Nitt. Frankr. 466 205.

Galvanische Versilberung von **Aluminium**, Eisen und Stahl ohne vorherige Verkupferung. Bévenot. Frankr. 466 193.

Metallischer Überzug für **Aluminium**. Rorive & Rorive. Frankr. Zus. 18 573/428 844.

Aluminiumlegierung. Suchier. Frankr. 466 293.

Rösten von **Blende** und Mineralien. Buddeus. Frankr. 466 397.

Glühgefäße. Romer. Engl. 29 393/1913.

App. zum Festhalten von **Gold** und anderen edlen Metallen. D. Guilford, Lansdowne, Pa. Amer.* 1 088 416.

Hydrometallurgie von **Kupfer**. E. R. Weidlein. Übertr. Metals Research Co., New York. Amer. 1 089 096.

Auslaugen von **Kupfercarbonat** enthaltenden Erzen. Erdos. Engl. 4658/1914.

Stab- und röhrenförmig geformte Gegenstände aus geschmolzenem **Metall**. A. H. Pehrson, Goldsmadshyttan. Amer.* 1 088 171.

Extrahieren, Scheiden und Gew. edler **Metalle** aus ihren Mineralien. Reinohl. Frankr.* 466 072.

Elektrolytische Niederschlagung von **Metallen** und deren Legierungen. Marino. Frankr.* 466 105.

Extraktion von **Metallen**. Pape. Engl. 24 847/1913.

Bhdlg. metallhaltiger Materialien zur Röstung, Reduktion, Verflüchtigung von **Metallen** oder Metallverbb. Timm. Frankr.* 465 951.

Metallurg. Verff. H. Kuzel u. E. Wedekind. Übertr. General Electric Co., New York. Amer. 1 088 909.

Entdecken von **Mineralien**. Williams. Engl. 5292/1913.

Panzerplatte aus Stahl, der Nickel, Vanadium, Chrom und Wolfram oder Molybdän oder beide letztgenannten Körper enthält. S. Sigourney, Wales, Munhall (V. St v. A.). Österr. A. 1914/1912.

Umwandeln der Gesamtmenge von **Phosphor** in citratlösliches Phosphat bei der Stahlherst. Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. Frankr.* 466 016.

App. zum Ausbreiten von **Pyriten** in Röstöfen. O. Bataille, Basècles und P. Pipereaut, Paris. Amer. 1 089 304.

Behandeln von Erzen des **Radiums**, Mesothoriums, Thoriums und anderer radioaktiver Stoffe. Ebler. Engl. 28 445/1913.

Trockene Bhdlg. von **Schwefelerzen**. Buddeus. Engl. 29 042, 1913.

Elektr. **Schweißen**. Jones. Engl. 27 496/1912.

Anorganische Chemie.

Calcinieren von **Alaunstein**. H. F. Chappell, New York. Amer. 1 089 109.

Alkali oder Alkalierdmetalle. Bucher. Engl. 139/1913.

Luftbeständiges Gemisch aus **Alkalibisulfid** und Alkalibisulfat. L. Nonnet, Brüssel. Österr. A. 4338/1913.

Alkallzement. J. Hay Amies, Philadelphia, Pa. Amer.* 1 087 914, 1 088 646.

Hydratisierte **Aluminiumsilicate** oder künstliche Zeolithe. R. Gans. Übertr. I. D. Riedel, A.-G., Berlin. Amer.* Reissue 13 691.

Ammoniak. C. Bosch und A. Mittasch. Übertr. [B]. Amerika 1 089 185.

Katalytische Herst. von **Ammoniak**. [B]. Frankr. 466 303.

Synthetische Herst. von **Ammoniak** aus seinen Bestandteilen. A. Matignon. Übertr. The Société Générale des Nitrures, Paris. Amer. 1 089 240, 1 089 241.

Extrahieren von **Ammoniumsulfat** aus Calciumcarbonatschlamm. [B]. Frankr. 466 302.

Baublock. S. Stanton, Cleveland, Ohio. Amer.* 1 088 040.

Massenherst. von Gegenständen aus **Beton** oder dgl. durch Rüteln. A. Baron Pittel Ges. Wien. Österr. A. 8594/1913.

Verf. und Form z. Herst. von Hohlmasten u. dgl. Hohlkörpern aus **Beton**. C. Pluta, Beuthen (Preuß.-Schlesien). Österr. A. 7925, 1912.

Blieglätte. Barthelmeß. Frankr.* 466 129.

Aktivieren von **Chloratisg.** Hofmann. Engl. 20 593/1913.

Galvanisieren von **Draht**, Reifen, Blechen. Field, Howarth & Atkins. Engl. 27 641/1912.

Elektrolyt. **Entwickler**. C. Ellis, Montclair, N. J. Amer.* 1 087 937.

Verf. u. Vorr. zur Herst. von Platten aus **Faserstoffen** und hydraulischen Bindemitteln. O. Arlt, Görlitz. Österr. A. 10 643/1912.

Harte Körper für Flächen. E. Weintraub. Übertr. General Electric Co., New York. Amer. 1 088 858.

Hydroxylammoniumnitrit und andere Hydroxylaminsalze. Toelle & vom Hofe & Kronen. Frankr.* 466 070.

Isolierendes Rohr. Minzel. Frankr.* 465 952.

Kalk in Blockform. Neumerkel. Engl. 22 924/1913.

Natrium- und **Kallumsalze** aus Mischungen derselben. C. E. Dolbear. Übertr. E. H. Merrill, Berkeley, Cal. Amer.* 1 088 216, 1 088 333.

Verhinderung der **Kesselsteinbildung** in Kesseln. Radaeff. Engl. 11 354/1913.

Füllmasse für Absorptions-, Reaktions-, Misch- und **Kühltürme**. Nitrogen Products & Carbide Co. Ld. & Nielsen. Frankr.* 465 937.

App. zum Reinigen und Kühlen von **Luft**. Ch. H. Bicalky, Buffalo N. Y. Amer.* 1 088 318.

Kühlen von **Luft** auf niedere Temperaturen unter gleichzeitiger Erz. von Eis. Van Calcar & ors. Engl. 2950/1914.

Zerlegung flüssiger **Luft** durch Destillation in Sauerstoff und Stickstoff. Co. Int. de L'Oxygène. Frankr. 466 315.

Vorr. zum **Luftleermachen** von Räumen oder zum Kondensieren, Reinigen oder Verdichten von Gasen. E. S. G. Rees, Wolverhampton (Engl.). Österr. A. 10 279/1911.

Mauerbedeckung. G. F. Bishopric, Ottawa, Ontario. Amerika 1 088 803.

Härten von **Mörtelbauten**. Flesheim. Engl. 24 420/1913.

Oxydieren. Levin. Engl. 5405/1913.

App. zur Herst. gasförmiger **Ozonide**. W. J. Knox. Übertr. Knox Terpezone Co. of America, West Virginia. Amer.* 1 088 346.

System zum **Ozonisieren** von Flüssigkeit. G. F. Butler. Übertr. American Ozone Co., New York. Amer. 1 089 108.

App. zur Herst. von **Ozon**. Steynis. Frankr.* 466 029.

Assimilierte **Phosphate**. Ciselet & anr. Engl. 3074/1914.

Vorr. zur Gew. von Emanation aus **radioaktiver Luft** und Gasen. C. Lorenc u. O. Touzinsky, Slatinany b. Chrudim. Österr. A. 268, 1913.

Radiothorium. Dr. O. Knöfler & Co. Engl. 5960/1913.

App. zur Herst. von **Sauerstoff**. E. F. Aumont, Paris. Amer.* 1 088 052.

Glasieren von natürlichem und künstlichem **Stein** und plastischen Materialien. Fenaroli & Soc. Anon. „Saces.“ Engl. 2197/1913.

Bindung von **Stickstoff**. Bucher. Engl. 27 713/1912.

Gleichzeitige Herst. von **Stickstoff** und Stickstoffoxyd. [M]. Frankr. Zus. 18 568/453 845.

Stoßleuchtkegel. W. H. Buell. Übertr. Winchester Repeating Arms Co., New Haven, Conn. Amer.* 1 088 007, 1 088 025, 1 088 026, 1 088 027.

Einr. zur Herst. von dest. **Wasser**. Bleicken. Frankr.* 466 162.

Wasserstoffsperoxyd. Henkel & Co. Engl. 10 476/1913.

Feuerfester **Ziegel**. H. Wessling, Hays Station, Pa. Amerika 1 088 755, 1 088 756.

Ziegel, Zement u. dgl. Hewitt Patent Kiln Co. & Hewitt. Engl. 144/1913.

Zinkperborat. Henkel & Cie. Engl. 3477/1914.

Zinn. W. Hoskins, Chicago, Ill. Amer.* 1 088 422.

Brenn- und Leuchtstoffe, Beleuchtung; Öfen aller Art.

Acetylenentwickler. E. R. Angell, Derry, N. H. Amer. 1 089 355. — Huber & Feer. Frankr. 466 391.

Acetylangasentwickler. A. Duis, Streator, Ill. Amer.* 1 088 064. — K. W. Hollingsworth, Columbia, S. C. Amer. 1 089 218.

Acetylenlampe. Maderni. Frankr. Zus. 18 607/443 655. — W. H. Clarkson, Edwards, Ill. Amer.* 1 088 010.

Entgasung von **Brennstoffen** im periodischen Betriebe mittels von oben nach unten hindurchgeleiteter, heißer Gase oder Dämpfe. F. C. W. Timm, Hamburg. Österr. A. 1646/1913.

Briketts mit Holzabfällen. Eckstein & Wislicki. Frankr. 466 363.

Zuführung und Verteilung der Beschickung in senkrechten **Destillationsretorten**. Aarts. Engl. 17 611/1913.

Entschungsvorr. für hochliegende Ascheräume zwecks Entleerung während des Kesselbetriebes. Kosmos G. m. b. H. Rud. Pawlikowski, Görlitz. Österr. A. 2780/1913.

Chem. **Erhitzer**. A. L. Radlein und J. W. Murphy, Chicago, Ill. Amer. 1 088 926.

Feuerungsanlage. F. Ekl, Bautzen i. Sa. Österr. A. 4785/1912.

Gas aus bituminöser Kohle. Dellwik-Fleischer Wassergas G. m. b. H. Frankr. 466 422.

App. zum Reinigen, Kühlen und Mischen von **Gasen**. H. E. Theisen, München. Amer.* 1 088 186.

Vorr. zum Verfeuern von **Gasen** in Flammrohrkesseln, bei welcher dem Gasstrom im Kern als auch an der Peripherie Verbrennungsluft zugeführt wird. Vereinigte Königs- und Laurahütte A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Berlin. Österr. A. 711/1913.

Gasmäntel. F. C. Flint. Übertr. Knit Googs Specialty Co. Amer.* 1 088 654.

App. zur Fassung fester in **Gasströmen** suspendierter Teilchen. Th. E. Murray, New York. Amer.* 1 087 970.

Materialien zum Reinigen von **Generatorgas**. Wallwin & Sinnatt. Engl. 28 682/1913.

Vorr. zur Anzeigung der Gegenwart explosibler Gasmischungen in **Gruben**. H. Neubauer, Siebleben b. Gotha. Amer.* 1 088 611.

Leucht- und Heizgas oder Wasserstoff durch Zersetzung von Dämpfen des Öles, Teeres oder flüssigen Kohlenwasserstoffes. [Bamag.] Frankr.* 466 040.

Binden von **Kohle**. Steven. Frankr. 466 420.

Lösung zur **Kohlensparnis**. Lewison Frankr.* 465 995.

Abziehen und Konzentrieren von **Kohleschlamm**. Hunter & Si-

mon-Carves Bye-Product Coke Oven Construction & Working Co. Engl. 22 189/1913.
Leuchtgas. Co. Franç. du Centre et du Midi pour L'Eclairage au Gaz. Engl. 4829/1914.
Licht. Ch. P. Steinmetz. Übertr. General Electric Co., New York. Amer. 1 088 740.
 App. zum Brennen von **Öl.** Cl. G. White, Spokane, Wash. Amer. 1 088 758.
Ölbrenner. J. W. Matlock, Steelville, Mo. Amer. 1 088 915.
 J. R. Arthur, Roanoke, Va. Amer. 1 089 033.
 Wasser- oder **Ölgas.** Le Morvan. Frankr. 466 309.
 Einführung verkohlter Produkte aus senkrechten **Retorten.** Aarts. Engl. 17 612/1913.
Stadtgas. Co. Franc. du Centre et du Midi pour l'Eclairage au Gaz. Frankr. 466 197.
Trockenkammern. Cutler Dry Kiln Co. Engl. 22 985/1913.
Wassergas. Dellwik-Fleischer Wassergas G. m. b. H. Frankr. 466 421.
Windfackel, bestehend aus einer faserigen, mit Fettstoffen getränkten Grundmasse, wie Hanf, Jute u. dgl. Tito Toccaceli, Rom. Österr. A. 4907/1911.
Zündkerze. Siemens & Halske, Berlin und Wien. Österr. A. 5027/1913.

Öfen.

Öfen zur Herstellung von **Cyanamid.** Dettifoss Power Co. & anr. Engl. 28 659/1913.
 Beheizung von **Drehöfen.** Engelhardt. Frankr. 466 347.
 Leitung der **Gas**e in elektrischen Öfen mit magnetisch ausgelöschter Flamme. Norsk Hydro Elektrisk Kvaestofaktieselskab. Frankr.* 466 100.
Gaskammeröfen mit kontinuierlichem Betrieb und horizontaler Feuerung, insbesondere zum Brennen von Kalk. J. Kotterba, Görnitz. Österr. A. 9246/1912.
Kohlen- und Gasöfen. M. J. Farquahr, Wilmington, Ohio. Amer.* 1 088 559.
Glasöfen. Société Française pour L'Exploitation de Fours Spéciaux à Haute Température. Frankr. 18 566/390 102.
Heizöfen mit Führung der Heizgase. F. Mickl, Klagenfurt. Österr. A. 7056/1913.
Hochöfen. Jantet. Frankr. 466 241.
 Verhinderung der Bildung von **Kohlenstoffmonoxyd** in Kupolöfen. Schurmann. Engl. 11 073/1913.
 Zerstörung der Dämpfe von **Koksöfen.** Collin. Frankr.* 466 071.
 Elektr. **Lichtbogenöfen.** Rennerfelt. Frankr. 466 291.
 Öfen zum Schmelzen von **Metallen.** Hall. Engl. 21 158/1913.
 Glühen von **Metallgegenständen** im elektr. Ofen mit Innenheizung. F. Fischer, Charlottenburg. Österr. A. 6130/1913.
 Elektrische **Öfen.** Electro-Métallurgique de Saint-Béron. Frankr.* 466 116. — Cl. C. Whitmore. Übertr. W. B. Carroll, Butte, Mont. Amer. 1 089 300.
 Elektr. Heizvorr. für metallurgische **Öfen.** Utley Wedge, Ardmore, Pa. Amer.* 1 088 496.
 Metallurgische **Öfen.** H. D. Hibbard, Plainfield, N. J. Amer. 1 089 377.
 Vorr. zum Beschicken und Entleeren von **Öfen.** Ferman & Ferman & Co. Engl. 29 666/1913.
 Elektrometallurgischer **Ofen** mit rotierender Relativbewegung zwischen Bad und Elektroden. Wikowitzer Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft, Witkowitz. Österr. A. 3707/1912.
 Behandeln von **Petroleumöfen** mit ultraviolettem Licht. C. Ellis. Übertr. Ellis-Foster Co., New Jersey. Amer. 1 089 359.
Regenerativflammenöfen mit schräg nach dem Verbrennungsraum laufender Gasführung und seitlicher Luftzuführung. H. Rehmann und H. Bangert, Düsseldorf. Österr. A. 8542/1913.
Schachtöfen zum Verkoken und Vergasen von Steinkohlen nach Pat. 60 194 mit äußerer und innerer Beheizung. J. Lütz, Essen-Bredene. Österr. A. 4147/1913. 2. Zus. zu 60 194.
Schmelztielöfen. Coppée. Engl. 14 726/1913.
 Entfernen des gesinterten und gebrannten Materials, beispielsweise **Zement** aus Öfen mit horizontaler Ofenkammer. Lorenz. Engl. 4539/1914.

Organische Chemie.

Äthylsulfogester aus Acetaldehyd. Konsortium für elektrochemische Industrie G. m. b. H. Frankr.* 465 965.
 Bhdlg. von beim Mercersisieren verwendeten **Ätznatronlaugen.** Chambers & Hammond. Engl. 3063/1913.
Alkohol aus Chlorkohlenwasserstoffen. E. I. du Pont de Nemours Powder Co. Engl. 29 964/1912.
Anticryptogamisches Produkt. Bégusseau. Frankr. Zusatz 18 604-452 765.
 Faserige Stoffe mit **Arzneimitteln.** Head. Engl. 7650/1913.
 Kalandr mit geheizten Walzen zur Herst. von **Asbestgummiplatten** u. dgl. A. Boecler, Hamburg. Österr. A. 3667/1913.
Asphalt aus rohem Mineralöl oder seinem Rückstand. Ch. B. Forward, Urbana, Ohio. Amer. 1 088 692.

Benzylacetat. Klever. Engl. 20 504/1913.
 Alkoholfreies **Bier.** Kroupa & Bochmann. Frankr. 466 396.
Brot und Nährpasten. Bonafede. Frankr. 466 213.
 Konservierung von **Butter** mittels eines Metallblattes. A. Bietron. Frankr. 466 408.
 Flüssige **Carburiermittel** für Verbrennungsmotoren. Andrews. Frankr.* 466 050.
 Fäden aus hydratisierter **Cellulose.** Pellerin. Frankr. 466 292.
 Bhdlg. von **Celluloseacetaten** zwecks Erzielung der Löslichkeit in verschiedenen Lösungsmitteln unter Bewahrung homogener Zusammensetzung. Pauthonier. Frankr.* 466 009.
 Überziehen von Materialien mit **Celluloseestern.** [A]. Engl. 21 015/1913.
 Flüssige bis feste, wasserlösliche **Desinfektionsseifen** unter Verw. von Chlorkresolen. Schülke & Mayr Nachf. Dr. Raupenstrauch, Wien. Österr. A. 4090/1912.
Detoniervorr. W. B. Greenleaf. Übertr. Ch. H. de Zavallos, Nashville, Tenn. Amer.* 1 088 069.
 Carbaminsäureester des **a-Dichlorhydrins.** Beckmann & Bruno Beckmann Chem. Fabrik Ges. Engl. 25 971/1913.
 Plastische und **elastische Massen.** Stockhausen. Frankr. 466 435.
 Herst. oder Bhdlg. von **Emulsionen.** Silkeborg Maskinfabrik Zeuthen & Larsen. Engl. 4657/1914.
 Selbsttätige Zuführungseinr. zum Trocknen von **Fäden.** Winkler. Frankr. 466 438.
Farbenkinematographie. Viscount Tiverton & Merckel. Engl. 6061/1913.
Farbenphotographie. L. S. Glover, Detroit, Mich. Amer.* 1 088 412.
 Überziehen von spanischem Rohr mit **Farbschichten.** H. Mandl & Co., Wien. Österr. A. 3017/1913.
 Entfernung der Riechstoffe bei der Entfleurage der **Fette.** Lautier fils. Frankr.* 465 941.
 Bleichen von **Fetten** und Ölen. F. Müller. Übertr. [B]. Amer. 1 089 253.
 Extrahieren von **Fetten** oder Ölen aus Harzen, Samen oder ölhaltigen Stoffen. Schmidt. Engl. 5368/1913.
 Festmachen von **Fetten,** fetten Ölen, Mineralfetten oder flüssigen Mineralölen. Hamburg. Frankr. 466 419.
Fettfang mit Schlammeimer in einem in gewissem Abstand darüber hängenden, mit dem Schlammeimer zusammen anzuhebenden Ring, der den Fettsammelraum umschließt. Geigersche Fabrik für Straßen- und Hausentwässerungsartikel, Karlsruhe i. B. Österr. A. 5992/1912.
 Entfernung der freien **Fettsäuren** und der nicht fettartigen Verunreinigungen aus Fetten und Ölen durch Extraktion mit Lösungsmitteln, in denen die Fette nur schwierig, die Verunreinigungen und die Fettsäuren dagegen leichter löslich sind. A. Eisenstein, Lobositz a. E. Österr. A. 8686/1912.
Filtermaterial. Pott. Engl. 18 119/1913.
 Trocknen von mit feuchten Stoffen wie **Firnis** überzogenen Gegenständen. Greeff Engineering & Manufacturing Co. Engl. 11 193, 1913.
 Bhdlg. von **Fischen** zwecks Gew. von trockenen Fischen und Fischguano. Bodin, Dupont & Riom. Frankr. 466 392.
Fleischkonserve. N. J. Torkelsen, Oakland, Cal. Amer. 1 088 944.
 Büchse zum Transport und zur Abgabe von **Flüssigkeit.** L. E. Buchman. Übertr. V. B. Carmean, Philadelphia, Pa. Amerika 1 088 964.
 Einbetten dünner, bedruckter Etiketten aus **Gelatine** in Stücke durchsichtiger Seife. H. Kestner, Mühlhausen i. Els. Österr. A. 9558, 1913.
Gemüseprodukte für Eßzwecke. E. U. Stephens, Battle Creek, Mich. Amer. 1 088 741.
 Lederartige Stoffe durch Imprägnieren von **Gewebe** jeder Art. A.-G. für chemische Industrie, Wien. Österr. A. 4965/1913.
 Destillieren von **Glycerin.** F. J. Wood. Übertr. Marx & Rawolle, New York. Amer. 1 089 383.
Glycerin aus Schlempe unter Mitverwendung geeigneter Lösungsmittel, wie Alkohol, Amylalkohol, Aceton u. dgl., bei welchem die Schlempe einer möglichst weitgehenden Trocknung unterworfen wird. Watrigant Frères & Co. in Lille. Österr. A. 7853/1912.
 Entwickler für die Herst. von **Heilmitteln.** Houser. Frankr.* 466 061.
Hexaminoarsenobenzol, Triaminobenzolarsinsäure und Diaminotetranitroarsenobenzol. C. F. Boehringer & Söhne. Engl. 8137, 1913.
 Imprägnieren von **Holz.** Hülsberg & Co., G. m. b. H. Frankr. 466 263.
 Masse zum Füllen von **Holz.** Th. L. Thompson, Kingfisher, Okla. Amer.* 1 088 637.
 Verhütung des Gerinnens von **Holzöl** beim Erhitzen. Reichhold, Flügger & Boecking, Hamburg. Österr. A. 7835/1913.
 Zubereitung von geschälten **Hülsenfrüchten.** E. J. Lourdel, Reims. Österr. A. 1269/1912.
Katalysator. C. Ellis, Montclair, N. J. Amer.* 1 088 673.
Kautschuk und kautschukähnliche Substanzen in Abänderung

des Verf. nach Stamm patent Nr. 54 720. [By]. Österr. A. 5528/1913. Zus. zu 54 720.

App. zum Mischen von **Kautschuk**. Olier. Engl. 24 804/1913. Gegenstände aus **Kautschuk**. H. Dogny, V. Henri & E. Veil-Picard, Paris. Amer.* 1 088 551.

Regenerieren von **Kautschuk**. Xylos Rubber Co., Ld. Frankr. 466 243.

Gemischte **Kerzen**. Laursen-Schjödtt. Frankr.* 466 027.

Vereinigen der Enden von **Kinematographenfilmen**. Schultze. Engl. 26 263/1913.

Umwandlung von **Kohle** in flüssige Kohlenwasserstoffe und Halogenderivate. Tischenko & Plauson. Engl. 27 430/1912.

Unschmelzbares **Kondensationsprodukt**. L. H. Baekeland. Übertr. General Bakelite Co., New York. Amer. 1 088 678.

Alkylalkoxymethylester der **Kresotinsäure**. J. Callen. Übertr. [By]. Amer. 1 088 966.

Harte Kern-, Halbkern- und **Leimseifen**. J. Leimdörfer, Budapest. Österr. A. 5330/1911.

Überführung der Oxydationsprodukte des **Lelnoles** (hauptsächlich Linoxyn und Linoxynsäure) in lösliche Form. K. L. F. Friedemann, Löfed Forshaga (Schweden). Österr. A. 10 025/1912.

Trocknen von **Makkaronen**. Mader & Co. Frankr. 466 274.

App. zur kontinuierlichen Herst. von **Malzkaffee**. O. Gaebel, Breslau. Österr. A. 2019/1911.

Margarine u. dgl. unter Benutzung von Kühlflächen zur Abkühlung der flüssigen Fettkörper bzw. Emulsionen. E. Schou, Kopenhagen. Österr. A. 1346/1913.

Unschmelzbare Kondensationsprodukte von **Metakresol** und Formaldehyd. L. H. Baekeland, Übertr. General Bakelite Co., New York. Amer. 1 088 677.

Sehr voluminöse und leichte, insbesondere für katalytische Reaktionen zwischen Flüssigkeiten und Gasen geeignete **Metalloxyde**. Ölverwertung G. m. b. H. in Aken a. d. Elbe. Österr. A. 10 182/1912.

App. zur Bhdlg. von **Milch** und Rahm. Th. L. Valerius. Übertr. Creamery Package Manufacturing Co., Chicago, Ill. Amer.* 1 088 113.

Behandeln von **Milch** oder Rahm während des Kirens. Combe. Engl. 6418/1913.

Sterilisierung von **Milch**, Rahm Getränken. Rutter, Frankreich 466 393.

Trocknen von eingedickter **Milch** oder von solchen Gemischen aus Milch mit Kakao, Kaffee u. dgl. M. Vouga, Neuchatel. Österr. A. 4929/1912.

Möbelpolitur. E. Knox, Montreal, Quebec. Amer. 1 088 998.

Produkte aus **Mörtel**, Zement u. dgl. H. S. Owen, Salt Lake City, Utah. Amer.* 1 087 974.

Wasserdichtmachen von **Mörtel**. A. E. Horn, New York. Amer.* 1 088 022.

Vorr. zum Desinfizieren von **Münzen** oder Papiergeld. Selkes. Engl. 4796/1914.

Nahrungsmittel. D. Brainin, Charlottenburg. Amer. 1 088 875. — W. H. Heine, Honolulu, Hawaii. Amer. 1 089 215.

Maße zur Verw. als **Nahrungsmittel**. G. H. Mowe, Watertown, N. Y. Amer. 1 089 251.

App. zur fortlaufenden Destillation von rohem **Öl**. Ch. B. Forward, Urbana, Ohio. Amer. 1 088 693.

Vorr. zur Verhinderung der Zersetzung von **Öl** durch Luft in Transformatoren. A. Aichele. Übertr. A. G. Brown, Boveri & Co., Baden. Amer.* 1 088 197.

Extraktion ätherischer **Öle**, Parfüms und Wohlgerüche. Meunier. Frankr. 466 273

Raffinieren von **Ölen** durch Destillation. Dornes. Engl. 1269, 1914 u. Engl. 27 615/1912.

Ölzerstäuber. E. Lindmüller. Übertr. J. C. McClure, Cleveland, Ohio. Amer. 1 088 711.

Trennung **organischer Verbb.** bei niedriger Temperatur. W. E. Masland. Übertr. E. I. du Pont de Nemours Powder Co., Wilmington, Del. Amer.* 1 087 961.

Ester von **Oxyfettsäuren**. [Byk]. Engl. 11 741/1913.

Packung. L. B. Wilson. Übertr. D. W. Zeber, Bellevue, Pa. Amer.* 1 088 645.

Packungsmaterial. R. H. Anderberg, Chelsea, Mass. Amer.* 1 088 252.

Pankreasextrakte für technische Zwecke. Lepetit, Dollfus & Gansser. Frankr. 466 276.

Spinnen von **Papier**. Cousin frères. Frankr. Zus. 18 574/460 091.

Petroleumselbe. Cattaert. Frankr.* 466 151.

Chemisch elektrochemische und elektrische Bhdlg. von **Pflanzen**. Engl. 11 997/1913. Mies.

Pflanzenleim. F. Lehmann und J. Stocker, Berlin. Amerika 1 089 064.

Gitter für **photographische Reproduktionsverf.** Böhm. Engl. 24 482/1913.

Ester der **2-Piperonylchlorin-4-Carbonsäure** und ihrer Derivate. [Schering]. Österr. A. 4684/1913.

Plastische Masse. J. H. Mills, Richmond, Ind. Amer.* 1 088 164.

Behandeln abgenutzter **pneumatischer Hüllen** zwecks Gew. ihrer Bestandteile. Reynaud. Frankr.* 465 903.

1, 2, 4-Purpurin-3-Carbonsäure. [By]. Frankr. 18 603/451 927.

Räuchermasse. Signorett. Engl. 2150/1914.

Räuchervorr. J. Brassfield, Peoria, Ill. Amer.* 1 088 122.

Verarbeitung der **Rohkartoffel** in Dauerware. Patentpreßkartoffelindustrie Hermann Gumpel, Rittergut Schlagenthin (Post Dahmsdorf-Müncheberg, Deutschland). Österr. A. 4983/1919.

Rostschützende Produkte. Standard Lack und Farbwerke Zürich-Altstetten. Frankr. 466 304.

Samenprüfer. S. Carlson, Elk Point, S. D. Amer.* 1 088 534.

Schmiermittel. Simpson. Engl. 24 461/1913.

Rohre zum Bobinieren künstlicher **Seide**. Adolff. Frankr. 466 210.

Steigerung der Wirksamkeit neutraler **Seife** unter Vermehrung ihrer Haltbarkeit. Pleines. Frankr. 466 331.

Seifen und seifenartige Produkte, die Chloride der Äthans oder Äthylens mit mehr als zwei Chloratomen enthalten. G. Koller, Forest Gate Essex. Österr. A. 5423/1911.

Selbentkühlvorr. mit Blechen auf den Kühlplatten. A. Jacobi. Darmstadt. Österr. A. 10 176/1912.

Zeitzündler für **Sprengstoffe**. M. W. Quiggle & Gilbert, E. Bailey, Los Angeles, Cal. Amer.* 1 088 448.

Löslichmachen von **stärkehaltigen Stoffen**. Lepetit, Dollfus & Gansser. Frankr. 466 275.

Behandeln von **Steinen** zur Herst. asphaltierter Straßen. Ges. für Teerverwertung. Engl. 23 918/1913.

Lösen organischer, tierischer Stoffe und Bindung ihres **Stickstoffes** in Form löslicher Verbb. Sloan & Bohon. Frankr.* 466 150.

Verbb. der **Sulfophenolortho-carbonsäure**. [By]. Frankr. 466 236

Reinigungsmaterial für **Tapete**. Wentzel. Engl. 18 189/1913.

Bhdlg. von **Teeren** und ähnlichen flüssigen Kohlenwasserstoffgemischen, insbesondere asphaltartigen, zwecks Trennung der leichteren Öle von den schwereren. G. L. Davies und W. E. Windsor-Richards, London. Österr. A. 8122/1910.

Kontinuierliche **Teerdestillation**. Gebr. Keller, Luzern. Österr. A. 4893/1913.

Härten oder Mumifizieren menschlicher und **tierischer Körper**. G. Fratarcangeli und P. Fratarcangeli, Frosinone. Amer. 1 088 977.

Titancyanonitril. S. Peacock. Übertr. E. I. du Pont de Nemours Powder Co., New Jersey. Amer.* 1 088 359.

Tinte. Th. M. Price, Washington, D. C. Amer. 1 088 840.

Produkt zum **Überziehen** von Formen und Kernen. Gernelle-Danloy. Frankr. 466 385.

Überziehen von Gegenständen mit feinverteiltem Material. F. F. Bradley. Übertr. Bradley & Vrooman Co., Chicago, Ill. Amer. 1 088 874.

Überzüge, Pulver, Cremepasten zur Bekämpfung der schädlichen Wirkung des Lichtes. Henry. Frankr. 466 233.

Ersatzmittel für **Vulkanit**. E. Knoll. Übertr. Metall- & Isolierwerke G. m. b. H., Meiningen. Amer. 1 088 907.

Waschseife für den Haushalt aus einer dauerhaften und einer gut schäumenden Seifenmasse. Z. Mayerfi, Kecksmét (Ungarn). Österr. A. 2733/1912.

App. zum Reinigen von **Wolle**. Soc. A. Thibeau et Cie. Engl. 8689/1913.

App. zum Sterilisieren von Waren in **Zinnbehältern**. L. E. Arnold. Übertr. Hawaiian Pineapple Co., Ltd., Honolulu, Hawaii. Amer. 1 088 957.

Färbemittel für konzentrierten viscosen **Zucker**, namentlich Karamel. Ungemach A. G. Ells Conservenfabrik & Import Ges. Engl. 288/1914.

Behandeln von **Zuckerrüben** zwecks Saftgew. Lindner. Frankr.* 466 021.

Farbstoffe; Faserstoffe; Textilindustrie.

Ather mit höherem Molekulargewicht und Verw. beim Druck von **Alizarin**farben. Mollard & Cumet. Frankr.* 466 005.

Färben mit **Anilinschwarz**. Vergé. Engl. 15 668/1913.

Farbstoffe der **Anthracenreihe**. [B]. Engl. 12 584/1913.

Anthrachinonfarbstoffe. M. H. Isler. Übertr. [B]. Amer. 1 089 221.

Azofarbstoffe mit Arylsulfophenylestern. [Geigy]. Frankr.* 466 161.

Gelbe **Azofarbstoffe**. [By]. Engl. 8415/1913. — u. Frankreich* 465 930.

a-Aryline des **Betanaphthyls**. [By]. Frankr.* 466 165.

Bhdlg. von **Bleichlaugen** zwecks Wiederverw. Mathesius & Freiburger. Frankr.* 466 121.

Bleiweiß. F. H. Sharpe, Lancaster. Amer.* 1 088 460.

Lacke aus **Celluloseestern**. [B]. Österr. A. 1835/1912.

Färben und Drucken mit Naphthazarinabkömmlingen. [Basel]. Frankr.* 465 900.

Farbendruck. Jackson. Engl. 15 899/1913.

Blauer Farbstoff. H. Schweitzer und A. Zart. Übertr. [By]. Amer. 1 088 735.

Vorr. zur Herst. von **Fasern** aus Pflanzen. G. M. E. Pos, Amsterdam. Amer. 1 089 261.

Verw. von Cellulosesulfiteextrakten für die Herst. von **Firn**. Meunier. Frankr. 466 196.

Verw. von **Fluoriden** und Fluorprodukten für die Herst. unterseeischer Firnisse. Paterno & Manuelli. Frankr. 466 368.

Bedrucken von **Gewebe**. Levinstein & Levinstein Ld., Frankr. 466 224.

Drucken auf **Gewebe**. [M]. Engl. 5011/1914.

Dekorieren aller Arten von **Gewebe**. Giesler. Frankr. 466 268.

Wand aus **Holz** und vulkanisierter Faser zur Herst. von Reiseartikeln. Chable. Frankr. 466 394.

Indigofarbstoffe in fein verteilter Form in Abänderung des Verf. nach Pat. 50 509. [M]. Österr. A. 7153/1911, A. 7155/1911. Zus. zu 50 509.

Schwefelhaltige **Küpenfarbstoffe**. [M]. Österr. A. 2386/1913.

Küpenfarbstoffe. Iljinsky & R. Wedekind & Co. Engl. 19 435, 1913.

Papierfäden. Moriondi & Breslauer. Frankr.* 466 066.

App. zum Behandeln und Abgeben von **Papierstoff**. W. F. Traudt. Übertr. Taber Pump Co., New York. Amer. 1 089 165.

Bhdlg. von **Papierstoff**. Marx. Frankr. 466 334.

Färben von **Pflanzenfasern** in tiefen orangerot oder braunen Nuancen und Farbstoffe hierzu. Levinstein, Baddiley & Levinstein Ld. Frankr. Zusatz 18 591/465 979. — Frankr.* 465 979.

Bronzebraune bis olivenbraune direkt färbende **Polyazofarbstoffe**. Chemische Fabrik vorm. Sandoz. Engl. 23 119/1913.

Reservageverf. mittels **Schablonen**. F. Pollak, Wien. Österr. A. 551/1912.

Ätzen von **Küpen- und Schwefelfarbstoffen** mit reduzierenden Mitteln. [C]. Engl. 17 031/1913.

Beschweren von **Seide** mit Hämatoxylin. Muller. Engl. 26 735, 1913.

Triazole der aromatischen Reihe. [Griesheim-Elektron]. Frankr. 466 367.

Drucken von **Viscose** auf Textilgeweben. E. A. Fourneaux. Übertragen Calico Printers Association Ltd., Manchester. Amer.* 1 087 938.

Umwandlung von **Kapok** in **Watte**. Mondamert de Saint-René. Frankr.* 466 142.

Färben von **Wolle** mittels Furfuran. Lederer & Lederer. Frankr. 466 323.

Verschiedenes:

App. zum **Anfeuchten**. M. J. Buckley, Milwaukee. Wis. Amer.* 1 087 919.

Messen des Heizwertes von **Brennmaterialien**. Junkers. Frankr. 466 280.

App. zum **Dekantieren**. Champ. Engl. 25 112/1913.

App. zur Bhdlg. von flüssigen **Films**. Ch. Vernon Boys, Westminster, London. Amer.* 1 088 202.

Filter. H. Reisert, Köln. Amer. 1 088 929.

Filter für Zerstäuber. Ch. I. Wright, Tucson, Ariz. Amerika 1 088 954.

Filtermaterial. F. Pott, Friedenau bei Berlin. Amer. 1 089 346.

App. zur Dosierung von **Flüssigkeit**. Chaput. Frankr. Zus. 18 562/451 649.

Trennen von **Flüssigkeiten** verschiedener Eigenschaften. Ch. S. Brown, Nashville, Tenn. Amer. 1 089 187.

App. zum Waschen von **Gas**. H. E. Theisen, München. Amer.* 1 088 188.

Bestimmung und Dichte von **Gasen**. Bomhard. Engl. 4628/1914.

Skrubber zum Reinigen von **Gasen**. Heine. Frankr. 466 349.

Abscheidung der leicht kondensier- oder absorbierbaren Anteile von schwer kondensier- oder absorbierbaren Anteilen heißer und komprimierter **Gasgemische**. Lepsius. Frankr.* 466 102.

Kondensationseinr. Christlein & Möller. Frankr. 466 251.

App. zum Trocknen von Gegenständen aus **plastischen Massen**. O. Eberhard, Heidenau. Amer.* 1 088 555.

Elektr.-chem. **Prüfsystem**. J. E. Angell, St. Louis, Mo. Amer. 1 089 030.

Walzen- und **Ringmühlen** zum Mahlen, Zerkleinern, Pulverisieren. Geb. Pieffer. Engl. 24 822/1913.

Drehbare **Staubfilter**. Les Ateliers Réunis. Frankr.* 466 095.

Leicht lesbares **Thermometer** mit Komplementärfarben. Zenatti. Frankr.* 465 907.

Trichter. S. Bowdidge, Brookline, Mass. Amer.* 1 088 649.

Trockenapp. C. Castronuovo. Übertr. E. Dovoto, Price Utah & Luis Devoto, West Hoboken, N. J. Amer.* 1 088 536.

App. zur selbsttätigen Dekantation schlammhaltiger **Wässer**. Lemoine. Frankr. 466 319.

Auffrischen von **Wasser**. Otto & Postel Vinay. Frankr. 466 220.

Reinigen von **Wasser**. F. M. Leavitt. Übertr. Leavitt-Jackson Engineering Co., Brooklyn, N. Y. Amer.* 1 087 958, 1 088 232. — W. Drechsler, Dresden. Amer.* 1 088 063.

Reinigung und Klärung von **Wasser**. Vollmar. Frankr.* 466 177.

Verein deutscher Chemiker.

Märkischer Bezirksverein.

Sitzung am 17./2. 1914 im chem. Institut der Tierärztlichen Hochschule.

Vorsitzender: Dr. H a n s A l e x a n d e r.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 8 Uhr 20 und bittet die Mitglieder um einen Beschluß, die Geschäftsstelle des Hauptvereins zu ersuchen, die betr. Entwurf des neuen Patentgesetzes erstatteten Gutachten baldmöglichst durch Veröffentlichung in der Zeitschrift allgemein bekannt zu geben.

Ferner bittet er die anwesenden Mitglieder, sich durch Namensunterschrift mit den Satzungsänderungen des Hauptvereins einverstanden zu erklären.

Beide Anträge werden angenommen.

Die Abstimmung über die Wahl des Ortes für die Hauptversammlung 1915 ergibt, daß die Mehrheit sich für Düsseldorf entscheidet.

Auf die Anfrage des Hauptvorstandes betr. neuer Vorschläge zur Wahl neuer Mitglieder für den sozialen Ausschuß wird beschlossen, auf eine solche zu verzichten, da der Märkische Bezirksverein durch Herrn Dr. Diehl bereits vertreten ist.

Der Vorsitzende berichtet noch über seine Teilnahme an der Geburtstagsfeier unseres verehrten Mitgliedes, des Herrn Geheimrats A. F r a n k, und überbringt den Dank des Jubilars für die Glückwünsche des Bezirksvereins.

Hierauf beginnt Herr Prof. Dr. G. S c h r ö e t e r seinen Vortrag „Über das neue chemische Institut der Tierärztlichen Hochschule.“ Der Vortr. geht nach einer kurzen Besprechung der Entwicklung des chemischen Instituts und der Notwendigkeit eines Neubaus für dasselbe auf die Baupläne ein und bespricht an Hand von vortrefflichen Lichtbildern die innere Einrichtung, bei der alle neuzeitlichen Konstruk-

tionen verwendet sind, welche das Arbeiten erleichtern können. Insbesondere ist auf eine vorzügliche Ventilation sämtlicher Räume Gewicht gelegt, so daß Belästigungen durch Gerüche und schädliche Dämpfe auch bei voller Inanspruchnahme der Laboratorien ausgeschlossen erscheinen. Besondere Schwierigkeiten waren bei der Einrichtung des Hörsaales zu überwinden, da derselbe sowohl zu chemischen, als auch physiologischen Vorlesungen benutzt werden soll. Zwischen diesen liegen oft nur wenige Minuten, und so fehlt es dann an Zeit, die erforderlichen Apparate im Hörsaal selbst auf dem Experimentiertisch zusammenzustellen. Man hat daher den Tisch so eingerichtet, daß er in einzelne fahrbare Teile zerlegt werden kann, die in aller Muße im Vorbereitungszimmer aufgebaut und erst kurz vor Beginn der Vorlesung in den Hörsaal gefahren werden. Der Vortr. erklärt die vortrefflichen Einrichtungen des Tisches, die 5 m hohe versenkbare Wandtafel, sowie den Projektionsapparat und geht schließlich etwas näher auf eine Sammlung von 120 Schiefertafeln ein, auf die mit Kreide Tabellen usw. geschrieben sind; dieselben werden an Stelle der sonst üblichen gedruckten Tafeln im Hörsaal aufgehängt und gestatten, im Gegensatz zu diesen, leicht Vervollständigungen und Abänderungen anzubringen.

Reicher Beifall folgte dem um 9 Uhr 50 geschlossenen Vortrag und unter liebenswürdiger Führung von Herrn Prof. S c h r ö e t e r wurden die sämtlichen, mustergültig eingerichteten Räume des Institutes eingehend besichtigt.

Nach Schluß der Besichtigung begaben sich die Teilnehmer, zu denen auch viele Damen gehörten, zu einer gemütlichen Nachsitzung nach dem Restaurant Weidenhof.

Dr. Funk,
Stellvertr. Schriftf.